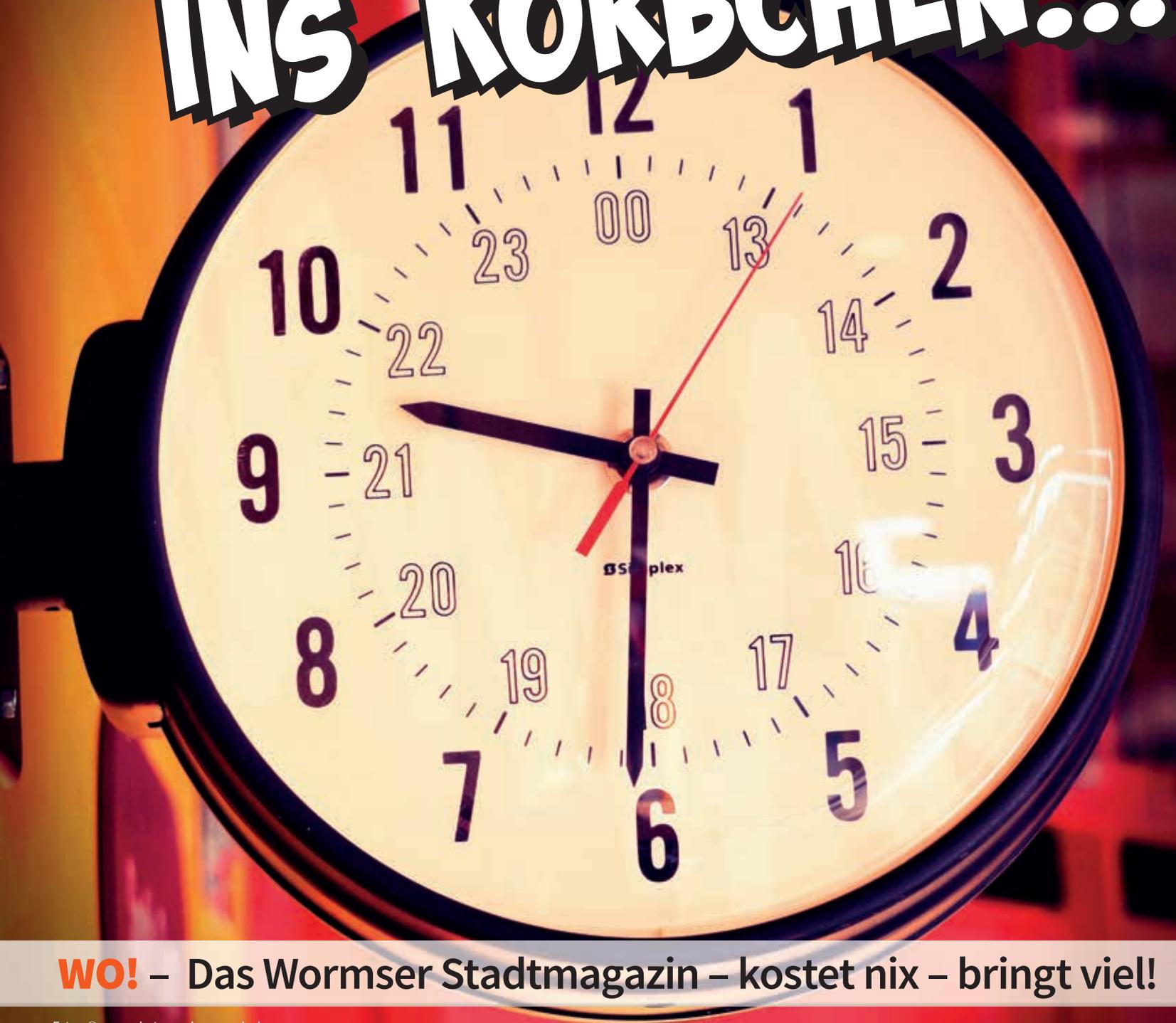


AUSGABE FEBRUAR 2021

**WO!**

**DAS  
Wormser  
Stadtmagazin**

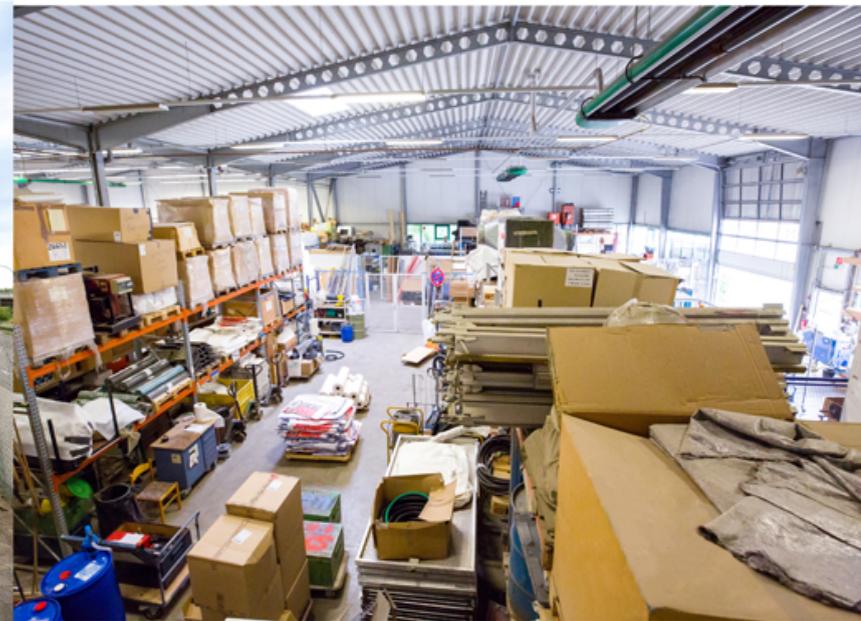
**HUSCH, HUSCH  
INS KÖRBCHEIN...**



**WO!** – Das Wormser Stadtmagazin – kostet nix – bringt viel!

**sat.**  
SCHADENSMANAGEMENT

**Wir bilden aus!  
Bewerben Sie sich jetzt  
und werden Sie  
Teil unseres Teams.**



**Wir suchen Auszubildende für unsere Unternehmen!**

**sat.**  
ELEKTRO GMBH  
*Der Meisterbetrieb*

**Ausbildung zum/zur  
Elektriker/-in /  
Elektrotechniker/in /  
Monteur/-in (m/w/d)**

**sat.**  
SANITÄR GMBH  
*Der Meisterbetrieb*

**Ausbildung zum/zur  
Anlagenmechaniker/-in  
für Sanitär-, und  
Heizungstechnik (m/w/d)**

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?**

Dann senden Sie uns jetzt Ihre Bewerbung an

**[info@sat-schaden.de](mailto:info@sat-schaden.de)**

sat. Schadensmanagement GmbH  
Vangionenstraße 15  
67547 Worms

**Tel.: 06241 860319**

# HUSCH, HUSCH INS KÖRBCHEN...

Weil sich Worms Mitte Januar zwischenzeitlich zu einem Corona-Hotspot entwickelt hatte, müssen (fast) alle Wormser ab 21.30 Uhr zuhause sein. Bis zum 14. Februar 2021 mindestens...

Als Worms Mitte Januar zu einem der Corona-Hotspots des Landes wurde, hat sich unsere politische Führung nicht mit Ruhm bekleckert. Gleichzeitig mussten die Wormser Bürger in der Folge feststellen, was es heißt, mit einer Ausgangssperre und der 15-km-Regel vom Corona Bannstrahl des Landes getroffen zu werden. Das Jahr ist also noch nicht alt, aber die Stimmung in Worms (und im kompletten Land) könnte kaum mieser sein. Jeder Lockdown oder Home-Office geplagte Bürger sehnt sich nach irgendetwas. Zumeist nach Dingen, die vor einem Jahr noch selbstverständlich waren, aber nun in weite Ferne gerückt sind. Kulturevents oder Fußballspiele vor Publikum, Volksfeste, Karneval, einem Sport nachgehen oder einfach nur einen Film im Kino schauen. Die Befürchtung, dass 2021 womöglich noch schlimmer als 2020 wird, ist gar nicht so weit hergeholt. Eigentlich wollten wir in diesem Jahr wieder mehr über Konzerte oder Theaterstücke schreiben, aber stattdessen bleibt Corona beherrschendes Thema. Und irgendwie schwindet mit jedem weiteren Tag die Hoffnung, dass sich daran etwas Wesentliches ändern wird in nächster Zeit. Saarlands Landeschef Tobias Hans meinte kürzlich, die Deutschen von morgen würden „es uns nicht verzeihen“, wenn jetzt nicht noch entschiedener gehandelt würde. Die Deutschen von morgen werden ganz andere Probleme haben, weil die psychischen Auswirkungen auf die Gesellschaft und unsere Kinder, von den finanziellen und sozialen Folgen ganz zu schweigen, weitaus verheerender sein werden, als das Virus jemals hätte wüten können.

**Zur Klarstellung:** Keiner „leugnet“ Corona und es lässt auch keinen kalt, wenn man hört, dass innerhalb eines Tages mehr als 1.000 überwiegend ältere Menschen in Altenheimen von einem Virus dahingerafft wurden. Zu der bitteren Wahrheit gehört aber auch, dass unsere Regierung in den letzten Monaten mehrfach gefuscht hat. Sei es beim mangelnden Schutz von Altenheimen, über die verspätete Ausgabe von FFP2-Masken, bis hin zur unsäglichen Impfstoffbeschaffung. Anstatt aber die nicht immer sinnhaften Entscheidungen der Bundesregierung zu hinterfragen, will die Mehrheit der Deutschen unserer Kanzlerin auch noch bedingungslos in einen Mega Lockdown folgen. Was dieser wirklich bedeutet, merken die meisten Deutschen vermutlich erst, wenn sie feststellen, dass das Klopapier nicht von alleine in die Regale läuft oder dass von Amazon plötzlich keine Pakete mehr kommen. Man hat immer mehr das Gefühl, dass wir aus dieser Sache nicht mehr rauskommen, weil sich dieses Virus sowieso nie ganz besiegen lässt und noch etliche Male mutieren wird, so wie ganz viele Viren zuvor auch. Vor allem aber lähmt die Angst die Menschen mittlerweile so sehr, dass sie aufs Leben verzichten wollen, um sich vor einem möglichen Tod zu schützen. Dabei sollten wir doch endlich lernen, mit dem Virus zu leben. Es steht allerdings zu befürchten, dass sich die Politik Mitte Februar erneut dafür entscheiden wird, aufs Leben zu verzichten.

Viel Durchhaltevermögen beim Lesen der **182.** Ausgabe von:

**WO! – DAS Wormser Stadtmagazin**

wünscht Ihnen



Frank Fischer, Chefredakteur

**vitra.**

**Homeoffice**



Zu jedem Drehstuhl 1 Toolbox nach Wahl geschenkt.

**Schnelllieferprogramm**  
Mod. ID Mesh  
Antonio Citterio  
Fb. Nero, 2D-Armlehnen

Mitten in Grünstadt.

**huthmacher**  
Küche. Wohnen. Raumkonzepte.

Möbelhaus Huthmacher e.K. · Grünstadt · [www.moebel-huthmacher.de](http://www.moebel-huthmacher.de)



## Ausbildung mit Zukunft

Im Klinikum Ludwigshafen, einem der  
größten Arbeitgeber der Stadt

**Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent (m/w/div)**

**Medizinisch-technischer Radiologieassistent (m/w/div)**

**Operationstechnischer Assistent (m/w/div)**

**Gesundheits- und Krankenpfleger (m/w/div)**

**Duales Bachelor Studium Medizin- und Biowissenschaft**

**Duales Bachelor Studium Pflege**

**Jetzt bewerben!**

Bremerstraße 79, 67063 Ludwigshafen  
[www.kli.lu.de/jobs](http://www.kli.lu.de/jobs)

**KliLu**  
Wir leben Medizin.

# WER STOPPT DIESEN WAHNSINN?

## Folgt ab Mitte Februar der Mega-Lockdown?

„**Uns ist das Ding entglitten!**“ wurde Merkel kürzlich nach einer internen Corona Krisensitzung zitiert. Streng genommen hatte man die Sache nie im Griff. Die erste Welle im Frühjahr 2020 verlief nur deshalb so glimpflich, weil uns allen das milde Wetter zu Hilfe kam. Im Herbst hat die Regierung dagegen gnadenlos versagt und das Leben vieler älterer Menschen auf dem Gewissen. Ausgerechnet diejenigen, die am Lautesten vor der zweiten Welle gewarnt hatten, waren selbst am Wenigsten darauf vorbereitet.

Dabei sollte sich doch nach der ersten Welle die Erkenntnis durchgesetzt haben, dass Covid-19 vor allem für Risikopatienten und ältere Leute eine lebensbedrohliche Gefahr darstellt. Umso größer war die Überraschung, als man nun feststellen musste, dass vier von fünf Toten im Zusammenhang mit Covid-19 aus Altenheimen oder Pflegeeinrichtungen stammten. Boris Palmer (Grüne) kritisierte kürzlich Bund und Länder dafür, dass sie viel zu spät Tests in Altenheimen verpflichtend angeordnet hätten. Ausgerechnet Tübingens Oberbürgermeister, der aufgrund seiner unkonventionellen Herangehensweise im Laufe der Corona-Pandemie gerne mal in die Ecke der Verschwörer geschoben wurde, scheint ziemlich viel richtig gemacht zu haben. Denn Tübingen gehört zu einer Handvoll Städte in Deutschland, deren Inzidenzwert in den letzten Wochen dauerhaft unter 50 lag. Bereits Anfang September wurden dort flächendeckende, kostenlose Schnelltests für Angehörige, Betreuer oder Besucher von Senioren sowie regelmäßige Tests für das Personal in Alten- und Pflegeheimen eingeführt. Als die Corona Fallzahlen Ende November stiegen, wurde zusätzlich ein Arztmobil mit Personal des DRK und freiwilligen Helfern eingesetzt. Dieses fuhr dreimal in der Woche nach Tübingen und einmal ins benachbarte Rottenburg, um täglich ca. 100 Leute kostenlos zu testen, in Spitzenzeiten waren es bis zu 1.000 pro Tag. Die Schnelltests bieten den Vorteil, dass das Ergebnis innerhalb weniger Minuten da ist und kosteten das DRK in Tübingen 4,65 Euro netto pro Test. Finanziert wurden die Tests über Spenden aus der Bevölkerung und der Wirtschaft – unterstützt von der Lokalpresse. Wenn man bedenkt, wie viel Coronahilfen der Staat zahlen musste, sind das geradezu lächerliche Summen, die man in Tübingen investiert hat, um die ältere Bevölkerung zu schützen. Während aber bundesweit zum Schutz von Altenheimen und Pflegeeinrichtungen – oder auch um Luftfilteranlagen in Schulen einzubauen – kein Geld da war, leistet sich der Staat stattdessen einen eigentlich als letztes Mittel vorgesehenen Lockdown, der jede Woche drei bis fünf Milliarden Euro kostet, aber nun auch schon wieder dreieinhalb Monate andauert. Eine weitere Verlängerung am 15.02. scheint bereits beschlossene Sache zu sein. Wir sollten hierbei nicht vergessen, dass wir uns mitten im Winter befinden, der Jahreszeit, in der man besonders anfällig ist für virale Erkältungskrankheiten wie die Grippe oder durch Corona-Viren hervorgerufene Infektionen. Es hierbei auf einen Inzidenzwert von 50 zu schaffen, ist ein

schwieriges Unterfangen. Hätte man vor einem Jahr jemandem erzählt, dass die Bürger zwischen 21.30 Uhr und 5 Uhr ihr Haus nicht mehr verlassen dürfen, wenn sich innerhalb von sieben Tagen mehr als 50 von 100.000 Personen eines Landkreises mit einem Virus infizieren, wäre man ausgelacht worden. Heute ist das längst akzeptierte Normalität. Das Einzige, was sich aber wirklich geändert hat, ist unsere Wahrnehmung. Haben wir zuvor die zum Leben nun mal dazugehörenden Risiken toleriert, findet seit Corona eine besondere Sensibilisierung auf dieses eine Phänomen statt, als gebe es nichts anderes mehr. Wir haben in Deutschland jedes Jahr um die 950.000 Sterbefälle, die bis dato kein öffentlich thematisiertes Problem darstellten. Seit Corona allerdings fangen viele Menschen an, das Sterben nicht mehr zu akzeptieren und wollen jedes Leben retten. Dabei lag, wie der SPIEGEL Ende Januar feststellte, im Jahr 2020 keine Übersterblichkeit vor. Es gibt also nicht mehr Tote als in früheren Jahren, nur eine andere Wahrnehmung.

### WOLLT IHR DEN TOTALEN LOCKDOWN?

Aus epidemiologischer Sicht besteht derzeit Grund zum Optimismus. Die Fallzahlen sinken rapide, der R-Wert liegt mit 0,85 im grünen Bereich. Der 7-Tage-Inzidenzwert lag in Worms am 31.01. bei 100,5, bundesweit bei 90,9. Wären da nicht die immer noch viel zu hohen Sterbezahlen, die eine direkte Folge des Versagens der Politik sind, vor allem ältere, hochbetagte Menschen zu schützen. Erst mit Wochen Verspätung hat man gehandelt, als das Virus bereits in Altenheimen ein und ausging. Das Krisenmanagement unserer Regierung hat aber in den letzten Monaten nicht nur einmal versagt. Angefangen bei der um drei Monate verspäteten Zurverfügungstellung von FFP2-Masken für Risikopatienten und es endet bei der mangelhaften Impfstoffbeschaffung, die uns alle um Monate zurückwirft. Für diese Fehler blechen müssen die Bürger, die mit Einschränkungen leben müssen, und die Wirtschaft, die langsam dahinsiecht. Und jetzt will die selbe Regierung einen Mega-Lockdown managen, bei dem es gilt, die für die Grundversorgung relevanten Wirtschaftszweige am Leben zu halten und den Rest der Republik ins Home-Office zu schicken? Das Vertrauen in die Arbeit der Regierungsvertreter ist nach den Pleiten und Pannen der letzten Monate so langsam erschöpft. Man möchte ihnen zurufen: „**Nacht es nicht noch schlimmer!**“

Kommentar: Frank Fischer

#### Ihr Opel - Partner für Service und Verkauf

**Autohaus Busch GmbH**  
Opel - Servicepartner  
Maria-Münster-Strasse 8-10  
Tel.: 06241-6441  
67547 Worms



#### Aktuelle Angebote

**Tüv und AU € 110,-**  
Aktionspreise für:  
Bremsen . Auspuff . Stoßdämpfer



# Der High Tech Vitalizer



Ihre Vitarights-Referentin &  
Regenerationstherapeutin  
(Kursleiter nach §20 Präventionskurs  
Stressbewältigung & Entspannung)  
Präsentiert Ihnen gerne den  
High Tech Vitalizer:

Eine Innovation, auf Basis der Biophotonik –  
Gönnen Sie Ihrem Leben das Beste:



Mehr Energie in nur 1 Minute  
Hochwertigere Nahrung  
Quellwasser-Qualität auf Knopfdruck  
Mehr mentale Stärke  
Verbesserte Stressbewältigung  
Einsatz bei Unverträglichkeiten und Allergien  
Schutz vor elektromagnetischer Spannung



Demnächst laufen auch hier die Kurse an.  
Weitere Informationen folgen!

Sie möchten gerne mehr erfahren?

Jeden Montag: 18.00-19.00h

Wie? Zoom-Konferenz

(einfach über Tablet, PC oder Handy)

Meeting-ID: 573 289 8852

heike.krempuls@mail.vitarights.de

Mobil: +49 160 96 23 17 22

[www.vitarights.de](http://www.vitarights.de)

ICH FREUE MICH AUF SIE!

# AB NACH HAUSE, ES IST »» AUSGANGS- SPERRE ««

Wie die Nibelungenstadt zum  
Corona-Hotspot in Rheinland-Pfalz wurde

„Die Ausgangssperre beschädigt das Versprechen des Rechtsstaats, als freier Mensch in einem freien Land zu leben!“ Dieser Satz stammt von einem Oberbürgermeister, allerdings nicht von Adolf Kessel, sondern von Heidelbergs Stadtchef Martin Rupps. Dieser forderte unlängst, die Ausgangssperre in Baden-Württemberg aufzuheben. In Worms sind wir aktuell von einer ähnlichen Debatte weit entfernt. Gerade wurde die Ausgangssperre verlängert und von Adolf Kessel weiterhin als adäquates Mittel beschieden. Doch was war passiert, dass die Bürger einer Stadt einem derartigen Einschnitt in die demokratischen Grundrechte ausgesetzt werden?



Wer die täglichen Fallzahlen Corona verfolgte, die das Gesundheitsamt Alzey-Worms veröffentlicht, konnte bereits ab 7. Januar ahnen, dass deren Entwicklungen Konsequenzen nach sich ziehen würden. An diesem Tag übersprang der Inzidenzwert erstmals in Worms die magische Grenze von 200 (202). Bund und Länder hatten zuvor beschlossen, dass Kommunen ab diesem Wert zusätzliche Maßnahmen ergreifen müssen. Insbesondere im Fokus: „Die Einschränkung des Bewegungsradius auf 15 km um den Wohnort, sofern kein triftiger Grund vorliegt“. Für Wormser gab es zunächst Grund zu hoffen. Die Stadt erklärte am 7. Januar: „Ob und wie die rheinland-pfälzische Landesregierung diese Regelung umsetzt, ist noch nicht bekannt.“ Am darauffolgenden Wochenende gab Kessel der Wormser Zeitung ein Interview, in dem er eine Ausgangssperre zwar für sinnvoll erachtete, aber nicht die 15 Kilometer-Regel. Doch dann kam der 11. Januar und ein erschreckend hoher Inzidenzwert, der bei 321,5 lag. Es drängte sich schnell die Frage auf, wie es zu einem derart hohen Wert in kürzester Zeit kommen konnte? Ein Blick auf die Seite des Gesundheitsamtes zeigte, dass es zu diesem Zeitpunkt in mehreren Senioreneinrichtungen zu Ausbrüchen kam, darunter waren der Remeyerhof, das Amandusstift, das Martin-Luther-Haus sowie das Seniorenzentrum Domicil. Doch Zahlen sind geduldig.

## VERZÖGERTE ÜBERMITTLUNG SORGT FÜR REKORDWERT

Die Leitung der AWO Einrichtung versuchte dementsprechend eine Einordnung der Lage vorzunehmen. Gegenüber der Wormser Zeitung erklärte man, dass die Zahlen grundsätzlich gestimmt hätten, es sich allerdings um unbestätigte Infektionen handelte. Dass das Gesundheit-



samt die hohen Zahlen korrigierte, interessierte dann niemand mehr. Tatsächlich differenziert das Gesundheitsamt nicht die Testergebnisse. Ist ein Test positiv, wird er gezählt. Im Falle des Remeyerhof zeigte sich mal wieder, wie ungenau diese Verfahren sind. Meldete die Behörde zunächst 40 Positivfälle, blieben kurz darauf nur noch 26 übrig. Was blieb, war der Inzidenzwert. Zugleich übte die Leitung Kritik an der Politik. Da die Schnelltests zu diesem Zeitpunkt noch freiwillig waren, wurden diese von Besuchern kaum wahrgenommen, wodurch ein Schutz der Bewohner und des Personals erschwert wurde. Die Leitung brachte es dementsprechend auf den Punkt: „*Ich hätte mir gewünscht, dass die Politik viel früher reagiert und besondere Schutzmaßnahmen für Pflegeheime durchgesetzt hätte.*“ Ein Blick auf die Sterbezahlen in Verbindung mit Corona spricht eine deutliche Sprache. Alleine im Januar verstarben bis zum 28. in Worms 47 Personen, davon waren 35 Bewohner von Senioreneinrichtungen. Außerdem machte die Leitung darauf aufmerksam, dass alle Fälle bereits vor dem 24. Dezember auftraten. Den Feiertagen geschuldete Übermittlungsverzögerungen schlugen sich aber erst im Januar nieder. Herr Kessel war dies alles bewusst. In einem Gespräch gegenüber der Wormser Zeitung am 10. Januar räumte er ein, dass ein Ausbruch in einem Altenheim mit einem sprunghaften Anstieg der infizierten Personen einhergeht. Doch all das fand in der Mitteilung der Stadt keine Erwähnung. Stattdessen informierte man, dass man eine Allgemeinverfügung entworfen hätte, die nun zur Abstimmung beim Gesundheitsministerium vorläge: „*Unsere Allgemeinverfügung sieht eine nächtliche Ausgangssperre in der Zeit von 21 Uhr bis 5 Uhr vor.*“ Auch Menschen, die nicht in Worms wohnen, dürfen sich in dieser Zeit im Wormser Stadtgebiet nicht mehr draußen aufhalten. Die Öffnungszeiten gastronomischer Einrichtungen (Liefer-, Abholservice und Straßenverkauf) wurden darin ebenfalls begrenzt. Also von der Branche, die ohnehin

schon schwer gebeutelt ist. Auch Supermärkte und Tankstellen sollten von diesem drastischen Eingriff nicht verschont bleiben. Ausgenommen von der Ausgangssperre sind wiederum: Aus beruflichen Gründen die Wohnung zu verlassen, für medizinische Notfälle und Hundebesitzer, die ihren Hund ausführen müssen. Wer indes in dieser schwierigen Zeit sich für einen abendlichen Spaziergang alleine entscheidet, läuft seitdem Gefahr, mit einem Bußgeld in Höhe von 500 Euro bedacht zu werden. Ein schriftlicher Nachweis über den Zweck des Aufenthalts außerhalb der Wohnung ist wiederum nicht erforderlich. Kurzum: es liegt erstmal im Ermessenspielraum von Polizei und Ordnungsdienst, dies zu beurteilen.

## CORONA LINE UND HOT SPOT INNENSTADT

Von einer Einschränkung des Bewegungsradius auf 15 Kilometer wollte man zunächst weiterhin nichts wissen und appellierte an die Bürger, auf Ausflüge in den Pfälzer Wald etc. zu verzichten. Warum man ausgerechnet mit einem Verzicht auf einen Waldspaziergang zur Eindämmung der Pandemie beitragen könnte, das wurde nicht erklärt. Im erzieherischen Brustton erklärte der Oberbürgermeister stattdessen: „**Sollte der Appell nicht fruchten, werden wir die Einschränkung in Erwägung ziehen.**“ Im besagtem Interview am 10. Januar bekräftigte er abermals, dass er eine Einschränkung des Bewegungsradius nicht für sinnvoll erachte. Einen Tag nach diesen Worten informierte die Stadt, dass es genau diese ab dem 13. Januar geben wird. Zusätzlich erklärte man das Comeback der Maskenpflicht in der vom Lockdown weitestgehend verwaisten Fußgängerzone. Wir fragten beim OB nach, worin der Sinn einer Maske in einer menschenleeren Fußgängerzone liegt? Kessels Antwort: „*Das war eine*



*Forderung des Landes.*“ Es drängt sich geradezu die Frage auf, ob es sich hierbei nicht einfach um Symbolpolitik handelt? Kessel hierzu: „*Auch da kann ich Ihnen nicht widersprechen. Natürlich ist es nicht so einfach, sich selbst bei einer Begegnung in der Fußgängerzone unter freiem Himmel zu infizieren. Es geht wohl eher darum, die Menschen symbolhaft an unsere angespannte Situation zu erinnern.*“ Mit der Ausgangssperre verbindet er wiederum die Hoffnung, dass Kontakte vermieden werden. Kessel: „*Wir haben uns das nicht einfach gemacht und gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Alzey-Worms genau die Entwicklung angeschaut. Dabei fiel uns auf, dass insbesondere in der Innenstadt und Innenstadt-West die Zahlen sehr stark steigen. Das legt den Verdacht nahe, dass es in diesem Bereich in Worms einen Infektionsherd gibt.*“ Kessel weiter: „*Eine konkrete Rückverfolgung ist leider kaum noch möglich. Diese Situation haben wir mittlerweile in 90 Prozent aller Fälle. (Eine Zahl, die sich beim Studium der Corona Statistik nicht bestätigen lässt, Anm. der Red.). Außerdem müssen wir auch dringend das Klinikum entlasten.*“ Während man ihm beim letzten Punkt kaum widersprechen kann, stellt sich die Frage, ob die Zahlen in der Innenstadt und Innenstadt-West nicht einfach dem Umstand geschuldet sind, dass dort auch die meisten Menschen auf engstem Raum leben? Wir wollen vom Gesundheitsamt wissen, wie man dort die Lage beurteilt? Die Antwort: „*Überall dort, wo Menschen auf engem Raum zusammenleben, besteht natürlich ein erhöhtes Infektionsrisiko. Somit ist eine erhöhte Fallzahl im Innenstadtbereich keine Überraschung.*“ Am 13. Januar trat schließlich die Verfügung in Kraft, begleitet von einer Pressekonferenz am Wormser Hauptbahnhof am 14. Januar. Auch wir waren vor Ort und entsprechend verwundert über das außerordentliche mediale Interesse. Rund 40 Pressevertreter fanden sich zumindest mit Maske bekleidet unter dem Nachthimmel von Worms ein. Zu diesem Zeitpunkt war bereits der Inzidenzwert am Fallen, ohne das Eingreifen von Land und Stadt. Dieser Trend setzte sich auch in den folgenden Tagen fort. Sollten die Maßnahmen tatsächlich was gebracht haben, dürfte sich diese frühestens ab dem 24. Januar niedergeschlagen haben. Doch auch hier zeigt ein Blick auf die Zahlen lediglich die Fortsetzung des Trends. Das hinderte die Stadt allerdings nicht daran, die Verfügung bis mindestens 14. Februar 2021 zu verlängern. Immerhin gestattet man Wormsern nun, bis 21:30 Uhr grundlos das Haus zu verlas-

sen. Begleitet wird die Verfügung weiterhin von großangelegten Kontrollen, die mit drastischen Geldstrafen einhergehen können.

## „VIELLEICHT MUSS SICH HERR KESSEL FRAGEN, WAS DAS MIT DEN BÜRGERN MACHT!“

Mathias Englert, der für die FWG/Bürgerforum Worms im Stadtrat sitzt, stellte zeitgleich mit dem Erlass einen Widerspruch, sowie parallel beim Verwaltungsgericht einen Eilantrag zur Aufhebung der Verfügung, wie er betont: als Privatperson. Englert argumentiert: „*Die Allgemeinverfügung der Stadt zielt in den angegriffenen Punkten in keiner Weise auf die Kontaktreduzierung oder die Reduzierung der Virenübertragung. Stattdessen bewirkt die Allgemeinverfügung das Gegenteil: Beispielsweise führt die verkürzte Zeit zum Einkaufen zwangsläufig zu mehr Kontakten. Das ist kontraproduktiv. Außerdem sollten Grundrechtseinschränkungen (Freizügigkeit) einem Zweck (hier der Verhinderung von Infektionen) dienen und zweitens das letzte zur Verfügung stehende Mittel sein. Sowohl die 15-km-Begrenzung als auch die nächtliche Ausgangssperre erfüllen beide Kriterien nicht. Englert verweist darauf, dass wiederum sinnvolle Maßnahmen, wie die Kontaktbeschränkung zu Hause, lediglich „Soll-Vorschriften“ sind.*“ Während Stadt und Land sich zumindest hinsichtlich der 15 Kilometer gnädig zeigten und diese nach einer Woche wieder aus der Verfügung strichen, hält man an den anderen Maß-

nahmen fest. Der Eilantrag landete indes erstmal auf einem richterlichen Schreibtisch und blieb dort liegen. Am 28. Januar meldete man sich schließlich und verkündete lapidar, da der Grund des Antrags nicht mehr vorhanden sei (die Verfügung endete am 31. Januar), werde das Verfahren eingestellt. Eine Bestätigung der Verfügung, wie die Stadt per Pressemitteilung behauptete, ist das allerdings nicht. So müssen die beiden Kontrahenten, Englert und Stadt, die Verfahrenskosten zu gleichen Teilen tragen. Wir wollen von Englert wissen, was er von der kurz darauf veröffentlichten Verlängerung hält: „*Diese Verlängerung ergibt nun überhaupt keinen Sinn mehr. Vielleicht sollte sich Adolf Kessel fragen, was diese Einschnitte in die Grundrechte mit den Menschen seiner Stadt macht!*“ Von einer erneuten Klage möchte er aber trotzdem absehen.

„Wir haben uns das nicht einfach gemacht und gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Alzey-Worms genau die Entwicklung angeschaut. Dabei fiel uns auf, dass insbesondere in der Innenstadt und Innenstadt-West die Zahlen sehr stark steigen. Das legt den Verdacht nahe, dass es in diesem Bereich in Worms einen Infektionsherd gibt.“

Adolf Kessel, Oberbürgermeister

# Nicht nur Getränke aus der Region

„Gegros Regioplus“ schafft mit neuen Produkten zusätzlichen Einkaufsvorteil

Da der langjährige Marktleiter Jürgen Klink in den wohlverdienten Ruhestand geht, übernimmt ab Februar Andreas Löwenstein die Filialleitung der GEGROS Geschäftsstelle in der Burkhardstraße und hat sich ein paar Neuerungen für den Getränkemarkt einfallen lassen.

Bereits Ende letzten Jahres hat Löwenstein zusammen mit Geschäftsführer Michael Dieterich ein Konzept für den Getränkehandel erarbeitet, das in Zukunft Themen wie Nachhaltigkeit, Ökologie und Regionalität in den Vordergrund rückt. Wie wichtig kurze Lieferketten sein können, haben viele Firmen während der Corona-Pandemie schmerzlich erfahren müssen. Durch eine noch stärkere Fokussierung auf Mehrweggebinde und kurze Transportwege reduziert GEGROS zukünftig nicht nur seinen ökologischen Fußabdruck, sondern sichert langfristig auch die Arbeitsplätze von Partnern und Lieferanten aus der Region. So sollen Produkte von Herstellern und Erzeugern, die ca. max. 100 km von Worms entfernt sind, optisch hervorgehoben im Markt platziert und unter dem Slogan



„GEGROS Regioplus“ beworben werden. Damit einhergehend erfolgt die schrittweise Abkehr von beispielsweise Mineralwasser mit mehreren hundert Kilometern an Transportweg, da diese Produkte von regionalen Herstellern in gleicher Qualität und Verpackung verfügbar sind. An Erfrischungsgetränken wären hier beispielhaft Odenwald Quelle Oberzehnt, Bellaris Bellheim, Hassia, Elisabethen oder Rossbacher-Taunus zu nennen, Biere von der Eichbaum Mannheim, Sander Worms, Bischoff Winnweiler oder Bellheimer Bellheim, sowie Produzenten aus unmittelbarer Nähe im Bereich Säfte wie Groebe Westhofen, Himmelheber Brensbach, Falter Heddesbach oder Rapp's Karben. An regionalen Weinen finden sich Tropfen aus dem Weingut Cleres in Abenheim im Sortiment von GEGROS.

## Neue Angebote in der Burkhardstraße

Auch die Veränderungen in der Filiale Burkhardstraße sind nicht zu übersehen. Bereits am Eingang sind nun Kühltruhen platziert, in denen es



neben gekühlten Getränken neuerdings auch Hausmacher Dosenwurst und Fertiggerichte aus der Dose von den Metzgereien Hasch und David aus Worms sowie Lenger aus Osthofen gibt. Ein zusätzlicher Einkaufsvorteil entsteht durch die Neulistung von saisonalen, landwirtschaftlichen Produkten wie Kartoffeln und Zwiebeln, die

frisch vom Erzeuger aus Eich stammen. Je nach Saison wird das Angebot später durch Spargel, Erdbeeren, Äpfel, Kürbisse oder neuen Wein ergänzt. Ebenso neu im Sortiment ist Honig von der rheinhessischen Im-

kerie Löwenstein aus Mettenheim, der zu fairen Preisen in Sorten wie Sommertracht, Waldhonig oder Blütenhonig mit Kastanie angeboten wird. Der neue Marktleiter Andreas Löwenstein freut sich auf Ihren Besuch.

**GEGROS Trinkparadies**  
Burkhardstr. 28  
67549 Worms  
Telefon: 06241-55013

**Öffnungszeiten:**  
MO – FR: 9 – 18 Uhr  
SA: 9 – 14 Uhr



# SCHNELLSTMÖGLICH DEN GRÖSSTMÖGLICHEN SCHUTZ FÜR WORMS

## WO! zu Besuch im Impfzentrum Worms

Seit gut einem Jahr hält uns Corona und die damit verbundenen politischen Entscheidungen fest im Griff. Einen wichtigen Schritt Richtung Normalität verspricht sich die Regierung durch das Impfen. Seit 6. Januar 2021 wird derzeit auch in Worms fleißig geimpft, sowohl mobil in den Pflegeeinrichtungen, als auch stationär im eigens geschaffenen Impfzentrum in der Nikolaus-Dörr-Halle. Wir trafen uns dort mit dem Leiter Dieter Hermann und sprachen über Organisation, Nebenwirkungen und mehr!



Es war eine logistische Herausforderung, als das Land Rheinland-Pfalz Mitte November den Kommunen den Auftrag erteilte, Impfzentren bis zum 15. Dezember zu schaffen. Während normalerweise Impfungen beim Hausarzt durchgeführt werden, war es für den neuartigen Impfstoff der Firmen Pfizer/Biontech unumgänglich, eine besondere Infrastruktur zu schaffen, da der neuartige Stoff besonders heiklen Kühlbedingungen unterliegt. Der Impfstoff muss nämlich bei minus 70 Grad gelagert werden und zusätzlich nach sechs Stunden verbraucht werden, nachdem eine Ampulle geöffnet wurde. Außerdem besteht die Herausforderung darin, in möglichst kurzer Zeit möglichst viele Menschen zu impfen. Der Wormser Dieter Hermann, der nicht nur Leiter des Impfzentrums ist, sondern auch Abteilungsleiter für

Straßenverkehrsangelegenheiten, fasst sein Engagement dementsprechend zusammen: **„Mir ist es wichtig, dass viele Wormser schnell geimpft werden, um größtmöglichen Schutz für die Stadt herzustellen!“** Ganz in diesem Sinne würde er sich natürlich wünschen, dass Bund und Land es schaffen, deutlich mehr Dosen bereit zu stellen. Ursprünglich war geplant, dass Worms 200 Dosen pro Tag zur Verfügung bekommt. Daraus wurde aber aufgrund von Lieferschwierigkeiten nichts. Derzeit können 90 Menschen im Impfzentrum geimpft werden.

Eine Ausnahme bildete das Wochenende vom 15. bis 17. Januar 2021. Überraschend lieferte das Land 1.000 zusätzliche Dosen, sodass samstags und sonntags jeweils 300 Personen in den Genuss des neuartigen Impfstoffs ka-

men. Zugleich war es der erste Stresstest für das junge Team, das erst wenige Wochen zusammengearbeitet und aus den unterschiedlichsten Berufen kommt. Für eine Schicht sind derzeit im Zentrum rund 15 Menschen tätig, darunter Apotheker, Ärzte, medizinische Fachkräfte, Verwaltungsmitarbeiter und Security. Im Internet machten schnell Bilder die Runde, dass es vor dem Impfzentrum zu langen Schlangen käme und zahlreiche ältere Leute im Kalten zwei Stunden aushalten mussten. Ebenso kursierte vielerorts die Kritik, dass Parkplätze nicht ausreichend vorhanden seien. Hermann räumt ein, dass es vor allem montags, als man 200 Dosen verimpfen konnte, durchaus zu Verzögerungen kam. Normalerweise sollen alle 15 Minuten zehn Personen zum Termin erscheinen. Bei einer Impfstraße

mit sieben Kabinen schafft man es dann, etwa 300 Menschen pro Tag zu impfen. Doch an diesem Tag geriet dieser Rhythmus aus dem Takt. Das lag zum einen daran, dass nicht wenige „Impflinge“ deutlich zu früh kamen, aber auch daran, dass es bei der Anmeldung zu Verzögerungen kam. Hermann berichtet dementsprechend, dass man die Impfstraße und die Anmeldung anders organisieren möchte, um bei erhöhtem Aufkommen einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Hermann, der auch stellvertretender Leiter des Corona-Verwaltungsstabs ist und über umfangreiche Erfahrungen im Katastrophenschutz verfügt, erklärt, dass man grundsätzlich bis zu 1.000 Leute in der Halle impfen könnte. Dazu bedarf es aber dann doch noch ein paar organisatorischer Anpassungen. Eine Herausforderung bei der Anmeldung ist vor allem der Abgleich der Daten. Angemeldet bei der Hotline bedeutet nicht, dass man automatisch auch geimpft wird. Bei der Anmeldung muss das Team überprüfen, ob die Person tatsächlich zur Kategorie A gehört und somit aktuell impfberechtigt ist. Das ist nicht immer der Fall, wie Hermann berichtet. Tatsächlich hätte man schon einige Personen weggeschickt. Damit keine einzige Dosis im Anschluss entsorgt werden muss, hat das Team eine Liste, in der die Personen nach ihren jeweiligen Risikogruppen aufgelistet sind. Aktuell (Stand: 27.01.2021) sind rund 3.640 Wormser geimpft. Das ist zwar noch weit

von Herdenimmunität entfernt, in Anbetracht der Kürze der Zeit und der geringen Mengen aber eine ordentliche Zahl.

Natürlich wollen wir von Hermann auch wissen, ob es bisher Nebenwirkungen gab. Schließlich ist der Impfstoff aufgrund seiner Neuartigkeit nicht unumstritten. Schmunzelnd erwähnt er, dass er zumindest keinen Chip in den Spritzen entdecken konnte und fügt an, dass ihm bisher keinerlei Schwierigkeiten bekannt seien. Vor Ort gab es auf jeden Fall keinerlei Zwischenfälle, auch wenn man dafür ebenfalls gerüstet ist. Aber was passiert, wenn es dennoch zu Schädigungen kommt? Wir wollen wissen, ob es stimmt, dass die Impflinge einen Haftungsausschluss unterschreiben müssen? Ein Gerücht, das sich bei dem ein oder anderen Skeptiker in Worms hartnäckig hält. Hermann verneint dies und ergänzt, dass rein rechtlich die Stadt sowieso nicht in der Haftung ist und dementsprechend kein Ausschlussformular unterschrieben werden muss, sondern lediglich ein Aufklärungsbogen gereicht wird. Zuständig für die Haftung sei ausschließlich der Hersteller. Selbstverständlich sind auch die Mitarbeiter des Zentrums geimpft worden, denn natürlich möchte man vermeiden, dass Corona dort Einzug hält. Da allerdings zwei Dosen notwendig sind, die im Abstand von maximal vier Wochen verabreicht werden sollen, haben die Mitarbeiter natürlich

noch nicht den entsprechenden Schutz. Um eine Verbreitung im Zentrum zu vermeiden, wird deswegen am Eingang Fieber gemessen. Zudem sollen die Impflinge FFP2-Masken tragen. Wer keine hat, bekommt zumindest eine neue OP-Maske zur Verfügung gestellt. Zusätzlich werden benutzte Impfkabinen nach jedem Impfung desinfiziert. Um den endgültigen Covid-19 Schutz zu erhalten, begann man Ende Januar mit der zweiten Impfung. Da nicht jeder mobil ist, hat das DRK ehrenamtlich einen Fahrdienst organisiert. Der Fahrdienst ist kostenfrei für diejenigen eingerichtet, die keine andere Möglichkeit haben, zum Impfzentrum zu gelangen. Das DRK betont, dass es nicht in Konkurrenz zu Taxiunternehmen und anderen Fahrdiensten tritt. Betroffene Personen müssen sich an die Ortsverwaltungen wenden, diese geben die Anfrage an das DRK nur weiter, wenn es keine Alternative gibt, die Nikolaus-Dörr-Halle anderweitig zu erreichen. Im Zusammenhang mit der angeblichen Parkplatzproblematik weist Hermann abschließend darauf, dass man auch daran dachte und mit dem Gartenmarkt Dehner sowie mit der Prinz-Carl-Anlage eine Kooperation vereinbarte. Das bedeutet natürlich, ein paar Meter zu Fuß zurückzulegen, aber das hält der Impfzentrumsleiter auf dem Weg in eine möglicherweise Corona freie Zukunft durchaus für zumutbar.

Text: Dennis Dirigo, Foto: Andreas Stumpf



## LUFTFILTER IN DER PRAXIS – BEDENKENLOS ZUM ZAHNARZT

Ob Prophylaxetermin oder der lange geplante Zahnersatz, in der Praxis Werner sind Sie auch in Corona-Zeiten optimal geschützt: **Wir haben in allen Praxisräumen Luftreinigungsgeräte aufgestellt, die 99,9% der Viren und Bakterien aus der Luft filtern.**

**Wenn Sie lieber draußen oder in Ihrem Auto warten wollen: Sie erhalten am Empfang einen Pager und wir benachrichtigen Sie, sobald Ihre Behandlung beginnt.**

KARMELEITERSTRASSE 12  
67547 WORMS  
TELEFON 06241-97 94 600  
WWW.WERNER-ZAHNAERZTE.DE

**Werner**  
ORALCHIRURGIE  
IMPLANTOLOGIE  
ENDODONTIE

## Spenden Sie Licht in dunkelster Nacht!

Wir begleiten im Kinderhospiz Bärenherz lebensverkürzend erkrankte Kinder und ihre Familien: Liebevoll, professionell, rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr – weil jede Minute Leben kostbar ist ...

Das Kinderhospiz Bärenherz ist eine Einrichtung der Bärenherz Stiftung in Wiesbaden.

### Bärenherz Stiftung

Bahnstraße 13  
65205 Wiesbaden  
Tel. 0611 3601110-0  
info@baerenherz.de  
www.baerenherz.de

### Spenden/Zustiftungen

Wiesbadener Volksbank  
BIC: WIBADE5W  
IBAN: DE07 5109 0000  
0000 0707 00

Nassauische Sparkasse  
BIC: NASSDE55  
IBAN: DE91 5105 0015  
0222 0003 00



# IM HOME-OFFICE CORONA BESIEGEN!

**WO!** fragt: „Wie gehen öffentliche Arbeitgeber in Worms mit Home-Office um?“

„**Sei ein Held, bleib zu Hause!**“ Mit diesem Slogan warb die Bundesregierung im vergangenen Jahr dafür, Kontakte zu reduzieren. Denn wer alleine vorm Rechner sitzt, kann auch niemanden infizieren. Insofern ist es natürlich konsequent, dass die Politik zwischenzeitlich das „Home-Office“ als wichtiges Instrument im Kampf gegen das Corona Virus sieht. Das verleitet zu der Frage, wie diese Forderung bei staatlichen Arbeitgebern gehandhabt wird?

## NICHT JEDER ARBEITNEHMER WILL INS HOME-OFFICE

Mit den jüngsten Beschlüssen der Bund-Länder-Konferenz ist es nun amtlich: Zunächst befristet bis zum 15. März 2021 müssen Arbeitgeber sich aktiv darum kümmern, ihren Mitarbeitern Home-Office zu ermöglichen. Dazu gehört natürlich auch, dass Arbeitnehmer davon Gebrauch machen, denn längst nicht alle Arbeitnehmer zieht es in das heimische Büro. Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Yougov im Auftrag des Unternehmens Locatee unter etwas mehr als 2000 Personen, die hierzulande ihrer Arbeit nachgehen, ergab, dass zwei Drittel der Befragten regelmäßig ins Büro kommen, obwohl sie die Möglichkeit hätten, von zu Hause zu arbeiten, 42 Prozent mindestens mehrmals in der Woche, jeder neunte aus dieser Gruppe geht sogar weiterhin täglich ins Büro. 24 Prozent der Befragten belassen es bei einmal pro Woche. Sabine Asmis, Pressesprecherin der Agentur für Arbeit Mainz, zu der auch die Außenstellen in Worms gehören, bestätigt dies und erklärt im Gespräch mit **WO!**, dass längst nicht alle Mitarbeiter im Home Office arbeiten möchten.

## AGENTUR FÜR ARBEIT MÖCHTE ANTEIL STEIGERN

Um den jüngsten Forderungen der Politik Nachdruck zu verleihen, hat man nun die Mitarbeiter nochmals darauf hingewiesen, dass dort, wo es möglich ist, Home-Office genutzt werden soll. Letztlich entscheiden individuelle

Absprachen darüber, ob man komplett oder teilweise das Zuhause als Büro nutzt. Derzeit gehen rund 40 Prozent der bundesweit 120.000 Mitarbeiter ihrer Arbeit zu Hause nach. In Worms, wo 159 Menschen beschäftigt sind, würde das bedeuten, dass ungefähr 60 Mitarbeiter im Home-Office sind. Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber früheren Jahren. Messbar ist das anhand der elektronischen Zugänge, die die Agentur eingekauft hat. Waren es 2019 lediglich 7.000 Ports, sind es seit vergangene Jahr satte 50.000 Zugänge, dennoch räumt die Pressesprecherin ein, dass in der Nutzung von Home-Office noch „Luft nach oben sei“. Um eine Überlastung des Netzes zu vermeiden, hat man zugleich die Arbeitszeiten flexibler gestaltet. So können die Mitarbeiter in einem Zeitfenster von 6 Uhr morgens bis 20 Uhr ihrer Arbeit nachgehen. Natürlich gibt es auch Tätigkeiten, die nicht von zu Hause erledigt werden können. So betreibt die Agentur einen Notfallschalter, in dem es noch vereinzelt unter strengen Hygieneauflagen Kundenkontakt gibt. Grundsätzlich wurde der Kundenverkehr vor Ort bereits ab März 2020 stark eingeschränkt und nur noch in Ausnahmefälle nach Terminvereinbarung möglich.

## POLIZEIERMITTLUNGEN AUCH VON ZU HAUSE

Auch bei der Polizei setzt man sich aktiv mit dem heimatlichen Arbeitsplatz auseinander. Michael Lerch, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Worms, erklärt im Gespräch mit **WO!**, dass in Worms von den 160 Mitarbeitern un-

**H C R**  
Physiotherapie – Osteopathie

- Krankengymnastik
- Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Wärme-/Kälte-Anwendungen
- CMD Behandlung
- Sportphysiotherapie
- Massage
- Schlingentisch
- Access Bars
- Fußreflexzonenmassage
- Vielfältiges Kursangebot

**INFOS & Anmeldung:**  
Telefon (06241) 8544481

HCR Physiotherapie – Heike Frohna  
Siegfriedstr. 31, 67547 Worms Tel: 06241 - 854 44 81 info@hcr-worms.de  
Eingang: Bahnhofstr. 30 Fax: 06241 - 854 34 73 www.hcr-worms.de

Mitglied im  
**DVE**  
Deutscher Verband der Ergotherapeuten

**Praxis für Ergotherapie**  
in Worms-Horchheim

Informationen unter:  
☎ 06241 - 38 57 239  
📍 Untere Hauptstraße 77 | 67551 Worms

*Eigene Parkplätze vor der Tür*

*flexible*  
Termine nach Vereinbarung!  
Auch Hausbesuche!

gefähr ein Viertel der Kollegen aus dem heimischen Büro ihrer Arbeit nachgehen. Natürlich liegt es bei der Polizei geradezu auf der Hand, dass es Bereiche gibt, in denen die Möglichkeit des Home-Office schlicht und ergreifend nicht gegeben ist, wie z.B. Mitarbeiter des Wechselschichtdienstes, die täglich auf Streife unterwegs sind. Aber auch nicht jede Sachbearbeitung kann seitens der Schutz- oder Kriminalpolizei von zu Hause erledigt werden. Vernehmungen oder Ermittlungen und Spurensuche vor Ort lassen dies ebenfalls nicht zu. Wobei man sich hier bemüht, dass die Mitarbeiter an gewissen Tagen auch von zu Hause arbeiten. Um das Arbeiten zu erleichtern und vor allem sicher zu gestalten, stellt das Land Rheinland-Pfalz der Polizei die notwendige Hardware zur Verfügung. Wo per se kein Home-Office möglich ist, setzt die Polizei auf Trennwände, FFP-2 Masken und natürlich Kontaktreduzierung.

## SCHON VOR CORONA WAR HOME-OFFICE BEI DER STADT THEMA

Die beiden größten öffentlichen Arbeitgeber in Worms sind das Städtische Klinikum mit über 1.800 Mitarbeitern sowie die Stadt selbst, bei der knapp 1.300 Menschen beschäftigt sind. Auch diese beiden Betriebe haben wir bezüglich der Handhabung Home-Office angeschrieben. Während sich die Stadt ausführlich zu diesem Thema äußerte, hüllt sich das Klinikum Worms trotz mehrmaliger Nachfrage in Schweigen. Dem Stadtgeflüster ist zu entnehmen, dass sich das Klinikum aktuell noch schwer damit tut, Home-Office in passenden Bereichen anzubieten. Einen gewaltigen Schritt weiter ist die Stadt Worms. Wie Angela Zimmermann, Pressesprecherin der Stadt Worms ausführt, war das Arbeiten von zu Hause bereits vor Corona ein Thema. So konnten Mitarbeiter auf Antrag an zwei Tagen in der Woche im Home-Office arbeiten, sofern es die Arbeitssituation zulässt. „Diese Regelung wird in jedem Fall beibehalten“, so die Pressesprecherin. Generell organisiert zunächst jede Abteilung selbst, wer wann und wie häufig im Home-Office arbeitet. Seitens des Stadtvorstandes besteht die

ausdrückliche Bitte an die Bereiche, Heimarbeit überall dort, wo es möglich ist, anzubieten.

## NICHT ÜBERALL HOME-OFFICE MÖGLICH

Natürlich gibt es Abteilungen, in denen Homeoffice nur eingeschränkt möglich ist, nämlich die Abteilungen, die mit Publikumsverkehr arbeiten. Da Bürger jedoch generell nur noch mit Termin vorsprechen können, lässt sich auch dort die Situation zumindest entzerren, etwa dadurch, dass es nicht mehr zu Warteschlangen kommt oder nicht mehr alle Kollegen zur selben Zeit im Büro sein müssen. So können Abstände zwischen den Mitarbeitern untereinander, aber auch zwischen den Kunden geschaffen werden. Im direkten Bürger-Mitarbeiter-Kontakt sorgen Hygienemittel wie Trennscheiben, Masken, Desinfektionsmittel etc. für Schutz. Auch durch Schichtmodelle wird sichergestellt, dass sich Mitarbeiter möglichst wenig direkt begegnen. Technische Zugänge, um von zu Hause zu arbeiten, sind ausreichend vorhanden, sodass jeder Mitarbeiter, der einen möchte, auch erhält. In konkreten Zahlen bedeutet das, dass derzeit 550 Mitarbeiter im Home-Office sind. Während die Zugänge gestellt werden können, sieht das bei der Hardware anders aus. Zwar werden in „berechtigten Fällen“ Hardware wie Diensthandy, iPads, Notebooks etc. zur Verfügung gestellt, aber das ist bei der großen Anzahl der Mitarbeiter und in Anbetracht der finanziellen Engpässe nicht überall möglich. Zimmermann fügt hier an, dass auch vor Corona die Kollegen, die im Homeoffice arbeiten wollten, sich ihre Geräte selbst organisierten. Equipment wie Headsets und Kameras für Online-Konferenzen hat man allerdings im Zuge von Corona zusätzlich angeschafft. In Anbetracht dessen, dass Studien unlängst erklärten, dass durch ein weitflächiges Home-Office die Infektionsrate deutlich gesenkt werden kann, ist die Richtung der drei vorgestellten Betriebe richtig, zumal den Arbeitgebern offenbar bewusst ist, dass dieses Thema noch ausgeweitet werden kann.

Text: Dennis Dirigo

# Gesund & munter? WIR SUCHEN DICH!

## ZUR TEILNAHME AN EINER MEDIKAMENTENSTUDIE.

Du bist **18-60 Jahre** und **rauchst nicht mehr als 10 Zigaretten pro Tag?**  
Dann sollten wir uns kennenlernen!

**Leiste einen wichtigen Beitrag  
zum medizinischen Fortschritt.**

**JETZT BEWERBEN!**

Aufwands-  
entschädigung:  
**€2.220,-**

**CRS.**  
Clinical  
Research  
Services.

Studienzentrum Mannheim  
**0800 - 100 69 71**  
probandeninfo.mannheim@crs-group.de  
www.studienteilnehmergesucht.de  
Studien-Nr. 103/20



# AM 14. MÄRZ WIRD IN RHEINLAND-PFALZ GEWÄHLT

## Zweite Fragerunde zur Landtagswahl 2021

Rund 62.000 wahlberechtigte Wormser sind in den kommenden Wochen aufgefordert, über den neuen Landtag abzustimmen. Corona und die damit verbundenen Maßnahmen werden natürlich auch auf den Ablauf der Wahl Auswirkungen haben. Im Haupt- und Finanzausschuss im Januar wurde bereits ausgiebig darüber diskutiert, ob eine reine Briefwahl angestrebt werden soll. Eines der größten Probleme ist, dass man derzeit aus Angst vor Corona kaum Wahlhelfer findet, aber die braucht man in großer Zahl, denn schließlich gilt es, mit jeweils 6 bis 9 Personen rund 60 Wahllokale zu besetzen. Oberbürgermeister Adolf Kessel hat Ende Januar schon mal die Weichen auf reine Briefwahl gestellt und beim Landeswahlleiter selbige beantragt. Es wäre ein Novum in der Wormser Wahlgeschichte. Das Hauptargument ist derzeit auf seiner Seite, schließlich hat die Politik strikte Kontaktbeschränkungen erlassen. Wie allerdings die Situation am 14. März aussieht, das lässt sich im Moment natürlich nicht sagen.

### WO LIEGEN IHRE PERSÖNLICHEN POLITISCHEN SCHWERPUNKTE?



**JENS GUTH (SPD):** Die Modernisierung unserer Kitas und Schulen sowie ausreichende Betreuungsangebote liegen mir als Familienvater besonders am Herzen. Mit Landeszuschüssen sind neue Kita's entstanden, werden gerade erweitert oder sind aktuell in Planung. Das muss dringend umgesetzt werden.

Auch unsere Schulen werden nach und nach saniert sowie innen und außen auf den neuesten Stand gebracht. Dazu zählt z.B. die digitale Ausstattung ebenso wie eine gute Lehrerbildung. Bezahlbarer Wohnraum ist eine der wichtigsten Aufgaben, die vom Land großzügig gefördert wird. Deshalb setze ich auf 25% geförderten Wohnraum bei neuen Quartieren und Baugebieten. Junge Familien und Seniorinnen und Senioren sollen in unserer Stadt den Wohnraum finden, den sie brauchen und bezahlen können. Worms hat große Chancen beim Städtetourismus und der Kultur. Nibelungenstadt, Lutherstadt 2021 und UNESCO-Welterbestadt zu werden ist das Ziel! Deshalb stellt uns das Land 11 Mio. Euro in Aussicht für die Entwicklung des neuen touristischen und kulturellen Zentrums um den Weckerlingplatz. Auch unsere Innen- und Einkaufsstadt und das Rheinufer müssen wir aufwerten. Und letztlich stehe ich als Mitglied im Innenausschuss auch für die Innere Sicherheit. Die Stärkung und Ausstattung unserer Polizei bleibt daher ein weiterer Schwerpunkt.



**STEPHANIE LOHR (CDU):** Als umweltpolitische Sprecherin denke ich Klimaschutz und Wirtschaft zusammen. Die Unterstützung lokaler Produzenten, regionaler Produkte, aber auch der Kunst- und Kulturschaffenden ist mir ein wichtiges Anliegen. „SupportYourLocal“, regional und nachhaltig, sollte auch

nach Corona unsere Kaufentscheidungen leiten, das hilft dem Klima, der Wirtschaft und bereichert unsere Stadt. Ein weiterer Schwerpunkt sind für mich die Schulen. Wir müssen den Sanierungsstau in den Wormser Schulen angehen und die Digitalisierung endlich umsetzen. Es darf im Jahr 2020 nicht sein, dass ein Land Monate braucht, um einen Anbieter für Videokonferenzen auszuwählen, um ein kleines Beispiel zu nennen. Ich will mich auch nicht damit abfinden, dass in Rheinland-Pfalz fast 1/3 der Kinder die Grundschule verlässt, ohne richtig lesen und schreiben zu können.



**KATHARINA SCHMITT (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ganz klar demokratische Beteiligungsprozesse, Zusammenarbeit, Basisdemokratie. Menschen können in undemokratischen Strukturen die Hölle füreinander erschaffen und in demokratischen – na, vielleicht nicht den Himmel, aber fast. Das sieht man bei uns

Grünen immer wieder. Als eingearbeitete Kommunalpolitikerin bezieht sich dieser Gedanke natürlich auch besonders auf das komplexe Verhältnis Kommune-Land-Bund. Auch im Wormser Stadtrat beack-

re ich dieses strukturelle Feld. Wie kann man Kommunikation lebendig halten und komplexe Abläufe verständlich mit Leben füllen? Das hat schon auch mit meiner beruflichen Prägung als Musikerin und Pädagogin zu tun.



**ALFRED KOCH (FDP):** Ich kam zur FDP, weil ich selbstständig tätig bin – die Interessen der Unternehmer\*innen liegen mir daher im Blut. Worms für Betriebe attraktiv zu machen, bedeutet wichtige Steuereinnahmen für die Stadt sowie Arbeitsplätze zu schaffen. Letztere sind Voraussetzung für Einkommen, wodurch die Menschen sich Wohnraum und Konsum leisten können, wobei letzterer wiederum auch dem Einzelhandel in der Stadt zugutekommt. Vielfältige und gute Einkaufsmöglichkeiten sind aber auch Basis für Worms als attraktive Einkaufs- und Erlebnisstadt. Zu einer lebenswerten Stadt gehört mithin ein breites und vor allem ausreichendes Angebot für Bildung von der KiTa bis zur Hochschule. Und das funktioniert besser, wenn die oben erwähnten Steuereinnahmen ausreichend fließen. Der Kreis schließt sich, wo gute Arbeitsplätze, ein gutes Wohnungs- und Bildungsangebot und die zuvor erwähnten Einkaufs- und auch Erlebnismöglichkeiten dazu führen, dass Menschen gerne in Worms leben.



**ULRIKE BIESER (AFD):** Schwerpunkt meiner politischen Arbeit ist, wegen meines Berufes, Justiz und Familie. Ich kenne die Problemfelder der Justiz, gerade in Rheinland-Pfalz, die suboptimale Ausstattung der Gerichte, das Nachhängen in der Digitalisie-

rung, das Fehlen der Möglichkeit, Verhandlungen als Videokonferenz zu führen, was eine erhebliche Entlastung der Beteiligten im Verfahren darstellt. Im Familienrecht kämpfe ich seit langem für eine Besserstellung der Väter, insbesondere im steuerrechtlichen Bereich. Väter, die Kindesunterhalt zahlen, sind steuerrechtlich gestellt, als wären sie ungebunden. Mein Ziel ist ein Familiensplitting, vergleichbar dem französischen Modell, bei dem die Steuerlast durch die Anzahl der Familienmitglieder geteilt wird, was zu einer Entlastung der Familien mit Kindern führt.



**HEIKE MEHLMANN (DIE LINKE):** Dort, wo schon lange sehr dringender Handlungsbedarf besteht: Bei Frauen und Kindern, die in Verhältnissen leben, die von psychischer, physischer und auch - dem schlimmsten all dieser Aspekte - sexueller Gewalt beherrscht sind. Sie müssen aktiv davor geschützt

und dringend dort herausgeholt werden. Deswegen müssen in kürzester Zeit mehr Hilfezentren geschaffen werden, mehr Sozialarbeiter\*innen zur Verfügung stehen, ein gesichertes Kontingent an Wohnraum für diese Menschen zur Verfügung stehen, dass sie auch wirklich die Chance haben, aus den Gefahrenzonen herauszukommen und eigene, stabile Existenzen aufzubauen. Der zweite, nicht weniger wichtige Ansatzpunkt, in dem ich dringend durch die Politik eine Verbesserung durchsetzen möchte, ist die Pflege. Durch über 20 Jahre Berufserfahrung habe ich schon viel miterlebt. Wo die Pflegeberufe früher als „Berufe mit Zukunft und gutem Verdienst“ bezeichnet wurden, in denen es großen Zulauf gab, ist es heute sehr schwer geworden, Menschen mit Motivation zu finden, die hier einsteigen wollen. Ich weiß, woran es liegt: Familienunfreundliche Arbeitszeiten, Einsparungen und sogenannte Kostenoptimierung gerade im mittler-

**Auch wenn die Welt verrückt spielt. Wir sind für Sie da!**

- Ambulante Pflege
- Hausnotruf
- Essen auf Rädern
- Tagespflege

Tel.: 06241 / 97879-0

Wir helfen hier und jetzt. **ASB** Ambulante Service- und Beratung

**Orthopädie-Schuhtechnik**

- Individuelle Einlagen
- Schuhe nach Maß
- Bandagen
- Schuhänderungen
- Kompressionsstrümpfe
- Alle Kassen

**KURT MARKERT**

**KURT MARKERT · Orthopädie-Schuhmacher-Meister**  
Rheinstraße 8 · 67547 Worms · Telefon 0 62 41/2 89 83 · Fax 8 26 17

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8<sup>00</sup> – 12<sup>00</sup> und 14<sup>00</sup> – 18<sup>00</sup> Uhr  
Mittwochmittag und Samstag geschlossen!

**Häusliche Pflege ist Vertrauenssache**

**Mobiler Pflegedienst WONNEGAU**

**Stellenangebot des mobilen Pflegedienstes Wonnegau GmbH**  
Zur Erweiterung unseres motivierten Teams suchen wir sofort oder später examiniertes Pflegepersonal in Teilzeitbeschäftigung, auch zur Aushilfe.

**Ihre Aufgaben**

- Pflege und Betreuung der Patienten im häuslichen Umfeld
- Grundpflege
- Durchführen von Pflegemaßnahmen z.B. Prophylaxen
- Hilfe bei der Nahrungsaufnahme
- medizinische Aufgaben nach Verordnung des Arztes, Wundversorgung, Medikamentengabe, Injektionen usw.
- Hilfe in Notfällen
- Beraten von Angehörigen und Pflegebedürftigen

**Ihr Profil**

- Ausbildung als examinierte/r Gesundheits- und Krankenpfleger/in oder examinierte Kinderkrankenschwester/ examinierte/r Kinderkrankenschwester oder examinierte/r Altenpfleger/in oder Altenpflegehelfer/in oder Krankenpflegehelfer/in
- Bereitschaft zur Versorgung von Patienten in der ambulanten Pflege
- selbständiges und patientenorientiertes Arbeiten
- Einfühlungsvermögen
- Schichtdienstbereitschaft
- Flexibilität
- körperliche Belastbarkeit
- Teamfähigkeit

**Wir bieten Ihnen**

- ein gutes Team mit gutem Arbeitsklima
- faire Bezahlung
- moderne Arbeitsbedingungen
- verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit
- interessante Fortbildungsangebote
- vertrauliche Behandlung Ihrer Bewerbung

Wenn Sie eine neue Herausforderung suchen (gerne auch als berufliche/r Wiedereinsteiger/in), Einfühlungsvermögen und Freude am Umgang mit alten und kranken Menschen haben, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung an

**mobiler Pflegedienst Wonnegau GmbH**  
Ansprechpartnerin: Frau Studer  
Bahnhofstraße 16 · 67599 Gundheim  
Tel. (0 62 44) 9 19 79 10 · Fax (0 62 44) 9 19 79 20  
E-Mail: info@pflegedienst-wonnegau.net

**BAP** Bundesverband der Altenpflegeberufe

weile stark privatisieren Bereich der Krankenhäuser und Kliniken, schlechte Bezahlung und die mangelnde Bereitschaft der Arbeitgeber zu Gehaltserhöhungen und freiwilligen Zulagen. Hier muss dringend Druck auf Arbeitgeber und Gesellschaften ausgeübt und klare Vorgaben geschaffen werden.

## CORONA HÄLT WEITERHIN DAS LAND IM GRIFF. WO SEHEN SIE HANDLUNGSBEDARF. IST DER AKTUELLE UMGANG DER LANDESREGIERUNG MIT DER PANDEMIE AUSREICHEND?



**JENS GUTH (SPD):** In diesen unruhigen Zeiten steht die SPD-geführte Landesregierung mit Malu Dreyer für verlässliches Regierungshandeln und das Zusammenwirken aller staatlichen Ebenen. Die jahrzehntelange Grundlagenforschung an unseren Universitäten und Hochschulen hat den Impfstoff des

Mainzer Unternehmens BioNTech erst möglich gemacht. Mit der Pandemiebekämpfung durch unsere Krankenhäuser und den Impfzentren sowie der Hilfe für die Wirtschaft, für Vereine und die Kulturszene, sowie die Unterstützung der Kommunen sind wir bislang relativ gut durch die Krise gekommen. So konnten wir mit Landesmitteln den „Wormser Hilfsfonds“ einrichten, der konkret in unserer Stadt unterstützen konnte. Und in dieser ganz schwierigen Zeit – der Corona-Krise – hatte und habe ich mit ganz vielen Menschen zu tun, bei denen es oftmals um ihre Existenz ging oder noch geht. Auch da waren die Ministerien von Malu Dreyer immer ansprechbar und wir konnten in vielen Fällen helfen.



**STEPHANIE LOHR (CDU):** Bei Corona müssen Bundes- und Landesregierung auf Sicht fahren und immer wieder die Lage bewerten, gemeinsam abstimmen und entscheiden. Ich hätte mir von der Landesregierung gewünscht, dass sie weniger zaudert und zögert und konsequenter handelt, zwei Beispiele:

Um das Infektionsrisiko zu senken, hätte den Schulen – dort wo umsetzbar und gewollt – schon vor Wochen die Möglichkeit zum Hybridunterricht eröffnet werden müssen. Und bei den Kitas fällt der Landesregierung nur die Bitte an die Eltern ein, ihre Kinder zu Hause zu lassen. Das ist zu wenig. Die Erzieherinnen werden alleine gelassen. Insgesamt erwarte ich bei der Kommunikation mit den Verantwortlichen in den Kommunen mehr Verlässlichkeit und Transparenz. Immer wieder Änderungen und neue Aufgaben, diese dann auch noch kurz vor knapp mitgeteilt, stellen eine zusätzliche Belastung für die Handelnden vor Ort dar, die ohnehin schon am Limit arbeiten.



**KATHARINA SCHMITT (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Stand heute gehen wir in einen Lockdown, den wir mittragen im Respekt vor der Gesundheit aller. In der Pandemie war unsere Linie von Anfang an, wie beim Klimaschutz auch, auf die Wissenschaft zu hören. Für diejenigen, die von den Maßnahmen besonders betroffen sind, haben wir ein offenes

Ohr, halten Kommunikation am Laufen, geben Rückmeldung aus der Praxis. Dazu gehört auch Kritik im Detail. Es gibt noch x offene Fragen, da muss man ehrlich sein. Auch um den Staat selbst mache ich mir persönlich Sorgen, finanziell, aber auch um Fragen der Akzeptanz. Das motiviert mich, sozusagen aus unerwarteter Richtung, noch mehr, meinen Teil beizutragen.



**ALFRED KOCH (FDP):** Nach jedem verlorenen Länderspiel sind gefühlt 50% der Bundesbürger die besseren Nationaltrainer. Und jeder meint, genau zu wissen, wie man es besser macht. So erlebe ich das auch in den Covid-19-Diskussionen. Ich beteilige mich wenig an diesen Debatten, da mir einfach das

fachliche Wissen fehlt, hier ein Urteil abzugeben. Aus tiefer Verantwortung halte ich es trotzdem für wichtig, dass bei all den veranlassenen Maßnahmen mit Augenmaß und differenziert vorgegangen wird. Da wo gute und wirkungsvolle Hygienekonzepte und wenig Risiko bestehen, sollten Lockerungen und da wo das nicht vorhanden ist, sollten zum Schutz von Risikogruppen schärfere Maßnahmen möglich sein. Diese müssen aber auf jeden Fall demokratisch im Parlament diskutiert und verabschiedet werden.



**URSULA BIESER (AFD):** Covid-19 ist lebensgefährlich für hochbetagte Menschen, besonders dann, wenn sie im Alters- oder Pflegeheim leben. Hier sind Schutzmaßnahmen extrem wichtig, beginnend von der Stärkung des Immunsystems, über gebotene Medikamente, sinnvolle Hygienekonzepte bis hin zu

Fortbildung und Unterstützung des Pflegepersonals. Die Verengung des Blickes auf Impfstoffe unter Außerachtlassung von Medikamenten verschärft das Krankheitsgeschehen, statt es zu minimieren. Die Wirtschaft, insbesondere Gastronomie und Dienstleister, erleidet erhebliche Schäden, ohne dass dem ein messbarer Nutzen gegenübersteht. Der Überlastung der Krankenhäuser hätte schon seit langem entgegen gewirkt werden können, wenn die Infrastrukturzahlung des Landes in angemessener Höhe gezahlt worden wäre und das Pflegepersonal ihrem Einsatz entsprechend besser entlohnt werden würde.



**HEIKE MEHLMANN (DIE LINKE):** Die Frage ist deutlich mit „Nein“ zu beantworten. Hierfür anbei nur zwei Beispiele, die Menschen betreffen, die durch mangelhaft durchdachte Maßnahmen besonders gefährdet werden: 1. Die zuerst als verpflichtend für Besucher geltenden Corona-Schnelltests in Pflegeeinrichtungen wurden durch die Landesregierung auf freiwillige Basis gesetzt. Das heißt, wer seine Angehörigen besuchen will, kann sich testen lassen oder eben nicht. Wir alle wissen, dass Corona auch symptomfrei verlaufen und man trotzdem hochansteckend sein kann. Das kann unter Umständen für die Bewohner der Pflegeeinrichtungen fatale Folgen haben. Pflegenden erleben tagtäglich, wie Besucher die Masken abnehmen, den Abstand nicht einhalten und sich vehement gegen jegliche Hinweise dazu widersetzen. 2. Eine Frage, die nun auch durch eine Genossin an Frau Dreyer gestellt wurde, ist, warum Einrichtungen der Wiedereingliederung, in denen Menschen mit Handicaps leben und arbeiten, nicht mit Schnelltests ausgestattet und regelmäßig getestet werden. Gerade in solchen Einrichtungen ist ein Auftreten und Verteilen von Infektionen vorhersehbar. Hier muss ganz klar dringend gehandelt werden, um Bewohner und Personal zu schützen. Insgesamt wurde zu spät und zu unstrukturiert gehandelt.

NEU für  
Immobilien-  
eigentümer

# Immobilienrente: Sorgenfrei im Ruhestand.

Morgen  
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Mit der Zusatzrente aus Stein zeigt sich Ihr Leben im Alter von seiner schönsten Seite. Die Verrentung Ihres Eigenheimes bietet Ihnen eine lebenslange monatliche Extra-Rente. Dabei bleiben Sie Eigentümer und in Ihren vier Wänden wohnen. Informieren Sie sich unter **06241 841-0**.



**Volksbank  
Alzey-Worms eG**  
mit Niederlassung VR-Bank Mainz



# WIE DER STAAT DEN MITTELSTAND AUSBLUTEN LÄSST

## Staatliche Hilfen, die sich als Luftlöcher entpuppen

Als die Corona-Pandemie im letzten Jahr ausbrach, da waren es vor allem Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und Finanzminister Olaf Scholz (SPD) die sich als große Retter der deutschen Wirtschaft darstellten. Mit einer „Bazooka“ aus Hilfsleistungen sollten die aufgrund des Lockdowns ins Schlingern geratenen Unternehmen unterstützt werden. Trotz dieser vollmundigen Ankündigungen macht sich knapp ein Jahr später bei vielen Geschäftsleuten Frust und Wut breit.

Dabei war das Hilfspaket, das die Bundesregierung im Frühjahr 2020 geschnürt hatte, das größte in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Etwa 1,455 Billionen Euro umfasst das Rettungspaket für die Jahre 2020 und 2021 und entspricht damit 42 Prozent des deutschen Bruttoinlandsproduktes aus 2019, dem Jahr vor der Krise. Tatsächlich handelt es aber bei den meisten Hilfen vorerst nur um theoretische Ausgaben, denn mehr als die Hälfte der Summe umfasst die von Bund und Ländern übernommenen Bürgschaften. Auch die staatlichen Hilfen für Unternehmen wurden bisher nur zu einem Bruchteil tatsächlich abgerufen. Dazu kommen Kurzarbeitergeld, gestiegene Kosten im Gesundheitsbereich sowie internationale Hilfgelder (z.B. an den 750 Milliarden Euro schweren Corona Hilfsfonds der EU). Zudem fiel die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland bis Jahresende um 412.000 Menschen, davon wurden 399.000 als Arbeitslose gezählt, die die Sozialsysteme zusätzlich belasten. Die Corona-Pandemie hat also zweifelsohne ein sehr großes Loch in die Kassen der Bundesrepublik Deutschland gerissen. Dass die tatsächlichen Ausgaben des Staates aber weitaus niedriger waren als 1,455 Billionen Euro, errechnete das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Das IWH geht davon aus, dass Bund und Länder in Wirklichkeit im letzten Jahr nur 127,7 Milliarden Mehrausgaben hatten, für 2021 geht man von einer ähnlichen Summe aus. So

sind in dem gesamten Hilfspaket u.a. 24,6 Milliarden Euro für Überbrückungshilfen für kleine und mittelständische Unternehmen vorgesehen, von denen nur 8 Prozent abgerufen wurden. Von den November- und Dezember-Hilfen, in denen notleidende Unternehmen 75 Prozent des Umsatzes der beiden Monate aus 2019 beantragten konnten, wurden bis Jahresende sogar nur 4 Prozent der versprochenen 39,5 Milliarden Euro ausgezahlt. Das mit 500 Milliarden Euro auf dem Papier mächtigste Hilfsinstrument, der Wirtschaftsstabilisierungsfonds, gab bisher sogar nur 7,9 Milliarden Euro (2 Prozent) seiner Hilfen wirklich aus. Einzig die im Frühjahr als erstes erlassenen Soforthilfen für kleine Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler fanden zu 76 Prozent ihren Weg an die Empfänger.

## GEHT'S DER WIRTSCHAFT ZU GUT?

Wenn sich Deutschlands führende Politiker fragen, warum bisher nur ein Bruchteil der Hilfen abgerufen wurde, ist die einfachste Erklärung, dass die Gelder gar nicht benötigt werden, weil es der Wirtschaft offensichtlich besser geht als erwartet. Gegen diese These spricht allerdings, dass Deutschlands Unternehmen bereits kräftig in Form von sinkenden Umsätzen für die Corona-Pandemie bezahlen mussten. Das Deutsche Institut für Wirtschafts-

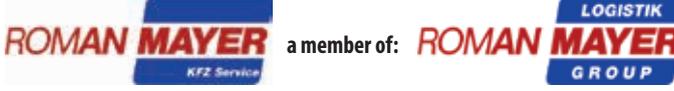


Gisela Sieberer  
Steuerberater

Gisela Sieberer  
Friedrich-Ebert-Straße 84  
67549 Worms

Tel. 06241 955 05 30  
Fax 06241 955 05 33

info@steuerberater-sieberer.de | www.steuerberater-sieberer.de



**Wir sind ein erfolgreiches, mittelständisches Logistikunternehmen und suchen**  
**ab 1. August 2021 Auszubildende zum Mechatroniker (m/w)**

**Wir bieten leistungsgerechten Lohn, Sozialleistungen und einen sicheren Arbeitsplatz.**

**Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:**  
Roman Mayer KFZ-Service GmbH  
Mittelrheinstraße 19 · 67550 Worms-Rheindürkheim  
Herrn Sokolowski · Tel. 0 62 42 / 91 04-14  
E-Mail: kfz-service.worms@romanmayer.de  
Internet: www.romanmayer-group.com

forschung (DIW) schätzt die Umsatzeinbußen für 2020 auf 212 Milliarden Euro, bis zum Ende der Krise rechnet man mit 391 Milliarden Euro. Wobei diese Summe nach oben offen ist, je nachdem wie lange die Einschränkungen der Wirtschaft noch anhalten. Bereits der noch verhältnismäßig kurze Lockdown im Frühjahr hat die Wirtschaft knapp 36 Milliarden Euro gekostet. Der aktuell seit Anfang November geltende Lockdown, der Mitte Dezember noch einmal verschärft wurde, schlägt Woche für Woche mit 3 bis 5 Milliarden Euro zu Buche. Sollte es zu einem noch härteren Lockdown kommen, der auch noch andere Wirtschaftszweige beinhaltet, kann man diese Summe locker verdoppeln. Von daher könnte man nun wirklich nicht behaupten, dass es Deutschlands Unternehmen aktuell gut gehe. Die Diskrepanz zwischen angebotenen und tatsächlich ausgezahlten staatlichen Hilfen erklären Wirtschaftsvertreter mit den bürokratischen Hürden, sowie der zu langsamen Auszahlung der Mittel. Viele Unternehmen warten immer noch auf die angekündigte November-Hilfe, die vielerorts erst im Februar ausgezahlt wird. Für besonders hart getroffene Branchen – wie der Gastronomie, der Reisebranche oder der Veranstaltungsbranche – dürfte diese Hilfe bereits zu spät kommen. Wie viele tatsächlich überlebt haben, wird man erst nach dem Ende des zweiten Lockdowns sehen, wenn einige Gewerbetreibende ihren Laden gar nicht mehr aufschließen.

### ZWEIFEL AN GLAUBWÜRDIGKEIT DES STAATES

Erschwerend kommt hinzu, dass die Bundesregierung gleich mehrfach die Bedingungen zur Auszahlung der Überbrückungshilfe II – zum Nachteil vieler Unternehmen – geändert hat. Weil bei der Ausgestaltung der Hilfen nicht das EU-Beihilferecht ausreichend bedacht wurde, musste man auf Druck aus Brüssel nachträgliche Änderungen vornehmen. So steht seit Dezember im Kleingedruckten, dass die Überbrückungshilfe lediglich ein „Beitrag zu den ungedeckten Fixkosten eines Unternehmens“ sei. Ein Unternehmen braucht ungedeckte Fixkosten, muss also einen Verlust gemacht haben, um die Überbrückungshilfe zu erhalten. In der Öffentlichkeit hatten Altmaier und Scholz stets den Eindruck erweckt, als sei nur der Umsatz die Bemessungsgröße für die Erstattung. Im Übrigen gelten diese Vorgaben der Fixkostenhilfe auch für die Unterstützung aus dem November und Dezember, wo man maximal den aufgelaufenen Verlust ersetzt bekommt, einen höheren Umsatzausfall aber nicht. Hinzu kommt, dass viele Hilfen schlichtweg zu unattraktiv sind. Dass ein Soloselbständiger wegen 739.- Euro Unterstützung für neun Monate Verdienstaufschlag erst gar keinen Antrag stellt, hat aber nicht nur etwas mit Stolz zu tun, sondern ebenso mit der Tatsache, dass nach Abzug der Kosten für den Steuerberater, der den Antrag stellen muss, bei vielen kaum noch etwas von der staatlichen Hilfe übrigbleibt. Der Vizepräsident des Bundesverbandes der Steuerzahler, Valentin Schmid, reagierte dementsprechend mit harscher Kritik auf die rückwirkende Verschärfung der Corona-Überbrückungshilfen durch die Bundesregierung. Dass die Überbrückungshilfen, anders als angekündigt, nur für tatsächlich Verluste in Form ungedeckter Fixkosten gezahlt werden sollen, sei für die betroffenen Unternehmen fatal, sagte Schmid und führte weiter aus: „Wir erwarten eine erhebliche Zahl von Unternehmens-

**zusammenbrüchen, die tendenziell zu steigen droht, wenn nun nachträgliche Einschränkungen vorgenommen werden.“** Der stellvertretende FDP-Fraktionschef Michael Theurer wirft der Bundesregierung Wortbruch vor: „Dass die Bundesregierung ständig rückwirkend die Regeln ändert, ist eine absolute Frechheit und in einem Rechtsstaat ein bemerkenswerter Vorgang. Kleine Unternehmen zahlen so in vielen Fällen sogar mehr für den Steuerberater als sie hinterher an Hilfe bekommen“, kritisiert der FDP-Politiker und warf den verantwortlichen Ministern von SPD und CDU Versagen vor: „Für dieses stümperhafte Vorgehen ist das Duo Infernale Peter Altmaier und Olaf Scholz persönlich verantwortlich.“

### DIE STIMMUNG IN DER GESCHÄFTSWELT IST MISERABEL

Dementsprechend ist die Stimmung in der Geschäftswelt derzeit miserabel, viele Selbständige reagieren mit Frust und Enttäuschung, weil sie es zwar bisher geschafft haben, mit staatlicher Hilfe einigermaßen passabel durch die Corona-Pandemie zu kommen, aber spätestens mit der fälligen Rückzahlung bereits überwiesener Abschlagszahlungen direkt in die nächste Krise schlittern. Enttäuschend war vor allem die Art und Weise, wie die Änderungen kommuniziert wurden. Klammheimlich änderten das Bundesfinanzministerium und das Wirtschaftsministerium in den vergangenen Wochen gleich mehrfach die Bestimmungen im Frage-Antwort-Katalog der beiden Ministerien im Internet. Dementsprechend überraschend trafen viele neue Regelungen vor allem die Steuerberater, die ihren Mandaten anschließend erklären mussten, was von den vollmundigen Versprechungen der Politik übriggeblieben war. Während Finanzminister Olaf Scholz bei den November- und Dezember-Hilfen einzelnen Branchen pauschal 75 Prozent Ausgleich für deren Umsatzausfälle versprochen hatte, waren anschließend die bürokratischen Hürden derart hoch, dass ein Großteil der Betroffenen keinen Anspruch hatte. Von daher kann man den Frust in der Geschäftswelt nachvollziehen, wenn man schon nicht mal mehr den Versprechen der Politik trauen kann, die öffentlich über schnelle und unbürokratische Hilfe fabuliert, aber hintenrum den Geldhahn zudreht. Wie ein Versicherungsvertreter, der einem im Schadensfall nachträglich auf das Kleingedruckte hinweist. Wer weiter existieren will, muss sich also zwangsläufig weiter verschulden, ohne zu wissen, wann sein Geschäft wieder normal weiterläuft. Wem es schon vor Corona schlecht ging, der hat nun keine Chance mehr. Die Horrormeldungen aus der Geschäftswelt nehmen deshalb auch im Jahr 2021 kein Ende. Die Steakhousekette Maredo schließt alle Läden, die Parfümeriekette Douglas sperrt bundesweit 500 Filialen ab, H&M entlässt 800 Mitarbeiter, auch Jack & Jones, Vera Moda und anderen Modefirmen geht's schlecht. Während Gastronomie und Einzelhandel schon seit Längerem kränkeln, machten zuletzt auch die Friseure und Fitnessstudios bundesweit auf ihr Schicksal aufmerksam. Es brodelt in der Geschäftswelt, weil es so langsam auch bei denen ans Eingemachte geht, deren Geschäft vorher gut lief. Derweil schrumpft der Mittelstand in Deutschland mit jedem weiteren Tag Lockdown immer weiter.

Kommentar: Frank Fischer, Quellen: Handelsblatt, Focus, Augsburger Allgemeine

**Unser Service macht den Unterschied**

**unsere Öffnungszeiten**  
 Montag - Freitag  
 7.30 Uhr - 19.00 Uhr  
 Samstag  
 9.00 Uhr - 14.00 Uhr

**KFZ-MEISTERSERVICE FÜR ALLE MARKEN!**  
 u.a. für: VW, Audi, BMW, Mercedes-Benz, SEAT, Skoda, Ford, Nissan, Peugeot

**Reifen Mast GmbH**  
 Ludwigstrasse 66 • 67547 Worms  
[www.reifenmast.de](http://www.reifenmast.de)    [info@reifenmast.de](mailto:info@reifenmast.de)

**point S**  
 Reifen, Räder, Auto-Service.

# VERKEHR IM WANDEL

## Ergebnisse der Bürgerbefragung „Verkehr in Worms“ liegen nun vor

Verwaltung und Politik sind sich prinzipiell einig, der Verkehr hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt. Noch nie waren so viele Autos auf Wormser Straßen unterwegs, andererseits belastet dieser aber auch durch Lärm und Abgase Bürger und Umwelt. Nachdem bereits 2019 ein Mobilitätskonzept vorgestellt wurde, lud im vergangenen Jahr die Stadt repräsentativ ausgewählte Wormser dazu ein, an einer „Bürgerbefragung Mobilität“ teilzunehmen. Das Ergebnis liegt nun vor und soll Anfang Februar der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

### ZU VIEL VERKEHR, ZU WENIG SICHERHEIT

In einer Zufallsstichprobe wurden aus 72.992 erwachsenen Einwohnern 3.830 Personen eingeladen, den 117 Fragen umfassenden Fragebogen zu bearbeiten. Insgesamt nahmen 1.097 Bürger teil (977 Teilnehmer\*innen online; 120 Teilnehmer\*innen per Post). 188 Fragebogen wurden wiederum nicht vollständig ausgefüllt, sodass sie von der Auswertung ausgeschlossen wurden. Unterteilt ist der Fragebogen in drei Bereiche mit 117 Teilfragen. Für gewöhnlich wird die Debatte um das Verkehrskonzept der Zukunft sehr emotional geführt, ganz in dem Sinne Fahrrad gegen Autoverkehr. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass unter den Teilnehmern 97 Prozent der Männer und 89 Prozent der Frauen angaben, einen Führerschein zu besitzen, somit eine deutliche Mehrheit sich unterschiedlich im Verkehr bewegt und diesen aus verschiedenen Perspektiven wahrnimmt. Erkennbar ist im Ergebnis, dass auch viele, die ein Auto benutzen, über die Verkehrsentwicklung klagen. Insgesamt äußerten 93 Prozent, dass

das Auto nach wie vor das Hauptverkehrsmittel sei. Dem gegenüber stehen 67 Prozent, die regelmäßig das Fahrrad nutzen oder eben auch 84 Prozent, die lange Wege zu Fuß zurücklegen. Deutlich weniger im Fokus steht wiederum der öffentliche Nahverkehr, der lediglich von 38 Prozent genutzt wird. Gerade in Bezug auf den Verkehr in der Innenstadt ist sich wiederum eine große Mehrheit darüber einig, dass sich mittlerweile zu viele Autos zu schnell in der Innenstadt bewegen. 65 Prozent sprechen sich dementsprechend für eine Reduktion des Verkehrsaufkommens aus. Knapp 60 Prozent würden hierbei ein generelles Tempo 30 in der Innenstadt begrüßen. Interessant ist hierbei die Frage nach einem autofreien Zentrum. Während 49 Prozent dem wohlwollend gegenüberstehen und mehr Lebensqualität und Platz für „schöne Dinge“ erkennen, sehen 46 Prozent eine sterbende Innenstadt und zugrunde gehende Geschäfte. Zudem wird häufig angemerkt, dass behinderte oder weniger mobile Menschen durch die Regelung benachteiligt werden. Zahlreiche Teilnehmer (65 Prozent) kritisierten wiederum den motorisierten Durchgangsverkehr in den Vororten. Am häufigsten wurde dieses Pro-

blem von Teilnehmern aus den Vororten Leiselheim, Hochheim und Rheindürkheim benannt. Insgesamt wird von zahlreichen Teilnehmern die Verkehrsfreundlichkeit in allen Bereichen unterdurchschnittlich bewertet. Gerademaß 45 Prozent finden die aktuelle Verkehrsgestaltung als autofreundlich. Bezogen auf den Radverkehr empfinden lediglich 30 Prozent die Stadt als fahrradfreundlich. Als autounfreundlich be-



Am 14. März ist Landtagswahl  
Jetzt Briefwahl beantragen!

Jens Guth  
Genau richtig für Worms

**SPD**  
RHEINLAND-PFALZ



nannten zahlreiche Teilnehmer die Parkplatzsituation in der Innenstadt. So gaben drei Viertel der Teilnehmer an, sich mit der Parkplatzsuche schwer zu tun und kritisierten in diesem Zusammenhang die Preise als nicht angemessen. Viele sprachen sich vor allem an Markttagen für vergünstigtes oder kostenfreies Parken aus. Das Parken spielt im Radverkehr wiederum keine Rolle, lediglich im Bahnhofsumfeld sprechen sich viele Bürger für mehr und sicherere Abstellplätze aus. Das dominierende Thema ist hier vor allem die Sicherheit und die Anbindung der Vororte. Beides wird sehr kritisch gesehen. Bei der Radanbindung werden am schlechtesten die Anbindungen von Bewohnern aus Hepenheim, Wiesoppenheim, Abenheim und Pfeddersheim bewertet. Der Aussage „Radfahren in Worms ist sicher“ stimmten noch nicht mal 30 Prozent der Befragten zu. Eine klare Mehrheit bemängelte, dass es vor allem an speziellen Radspuren fehle. Deutlich positiver fällt die Resonanz bezüglich des Fußverkehrs aus. 80 Prozent empfinden die Stadt als fußgängerfreundlich, fast ebenso viele fühlen sich auch sicher. Immerhin knapp die Hälfte gibt aber auch an, sich durch Fahrradfahrer bedroht zu fühlen.

## WIE BEWERTEN POLITIK UND UMWELTVERBÄNDE DIE UMFRAGE?



Insgesamt ist erkennbar, dass das Ergebnis aufgrund teilweise widersprüchlicher Aussagen für die Verkehrsplaner eine harte Nuss ist, schließlich soll die Auswertung in das Mobilitätskonzept mit einfließen. Das hegt wiederum den Anspruch, den Anteil des Radverkehrs im Verkehrsmix auf 25 Prozent anzuheben. Besonders im Fokus der Kritiker steht die Verkehrsberuhigung der Innenstadt. Stadtratsmitglied Dr. Jürgen Neureuther äußerte un-

längst seinen Unmut und befürchtet, dass ein autofreies Zentrum der Todesstoß für die ohnehin schwer gebeutelte Wormser Geschäftswelt sei. Andererseits muss man konsternieren, dass die Frage nach jenem autofreien Zentrum nicht besonders glücklich gewählt wurde, da in den bisherigen Verkehrsdiskussionen dieses Thema nicht zur Debatte stand, lediglich eine Verkehrsberuhigung. Die Wormser GroKo reagierte bereits mit einer Stellungnahme auf die Auswertung und erklärt, dass innerhalb der Grenzen des Parkhausrings die Innenstadt – im touristischen Zentrum – weitestgehend Verkehrsberuhigt werden soll, um den Bereich für Fußgänger und Radfahrer attraktiver und sicherer zu gestalten. Ziel soll es sein, dass im Zentrum Fußgänger und Radfahrer bevorrechtigt sind. Entgegen der Befürchtungen vieler Bürger und der FDP, sind die CDU und SPD der Überzeugung, dass man mit diesen Maßnahmen eine Attraktivitätssteigerung der Innenstadt erreichen könne und man somit einen Baustein zur Belebung des Einzelhandels liefern könnte. Einigkeit herrscht indes bei FDP und der GroKo hinsichtlich der Bewertung der Fahrradstraße Speyerer Straße. In der Stellungnahme heißt es: **„Dass Fahrradstraßen bei der Umfrage negativ bewertet wurden, hat aus unserer Sicht in erster Linie mit den überwiegend schlechten Erfahrungen im Modellversuch „Speyerer Straße“ zu tun. Nach Meinung vieler Befragten macht eine Fahrradstraße nur in Verbindung mit einem durchgängigen Radverkehrskonzept für die Innenstadt Sinn.“** Der verkehrspolitische Sprecher der CDU, Marco Schreiber, kommt dementsprechend zu dem Fazit: **„Gleichzeitig soll aus Sicht der Koalition die Fahrradstraße an dieser Stelle nicht fortgesetzt werden.“**

Auch die Umweltverbände (ADFC, BUND, NABU und VCD) äußerten sich zu der Bürgerbefragung und erklären: **„In wesentlichen Teilen vertritt die Mehrheit der Befragten ähnliche Positionen wie die Wormser Umweltverbände, (...). So wünscht sich die Mehrzahl der Befragten eine Reduktion und Entschleunigung des Autoverkehrs, eine Ausweitung der Parkraumwirtschaft, mehr und sicheren Fahrradver-**



**kehr sowie eine Verbesserung des ÖPNV.“** Der Vorsitzende Günter Niederhöfer fordert dementsprechend: **„Mit diesem Rückenwind aus der Bevölkerung geht es jetzt darum, das gesamte Mobilitätskonzept schnell und beherzt umzusetzen.“** In Arbeit sind zumindest schon mal verschiedene Zulauftrouten für den Radverkehr. Konkret geht es um die Strecken Pfiffelgheim – Pfeddersheim, Abenheim Richtung Stadt, die Strecke nach Osthofen, Worms – Weinsheim, die Radstrecke zur Rheinbrücke und eine Hauptroute nach Ludwigshafen. Die Modelle sollen als nächstes in den Ortsbeiräten diskutiert werden, bevor letztlich der Stadtrat entscheidet. Mit Nachdruck betonen allerdings die Umweltverbände, dass nicht mehr allzu lange diskutiert werden solle: **„Mit Blick auf den Klimawandel dürfen wir keine wertvolle Zeit mehr vergeuden. Mit der Umsetzung des Mobilitätskonzeptes entscheidet sich auch, ob die Stadt Worms den Anforderungen des Klimawandels gerecht wird.“**

Text: Dennis Dirigo, Fotos: Andreas Stumpf

FEBRUAR-AKTION

**Kalkhoff**  
ENDEAVOUR 5.B SEASON



**Überzeugendes E-Trekkingbike**

- Bosch Performance Mittelmotor, Akku 625Wh
- Shimano 10-Gang Kettenschaltung
- verstärkte Felgen, Schwalbe Reifen
- Shimano Discbremsen, hydraulisch u.v.m.

in Herren - oder Damenversion nur solange Vorrat reicht!

NEW

nur € 3199,-

FAHRRAD GRUBER

67227 Frankenthal, Speyererstr. 37

[www.fahrrad-gruber.de](http://www.fahrrad-gruber.de)

# GUTENBERGSTRASSE SOLL AUSGEBAUT WERDEN, NUR WANN?

## Stadtverwaltung stellt Ausbaupläne im Innenstadtausschuss vor

Es ist derzeit wahrlich kein Vergnügen, die Gutenbergstraße als Rad- oder Autofahrer zu nutzen. Gerademaß 150 Meter lang steht die Straße fast symbolhaft für den Zustand zahlreicher Wormser Straßen.

Immer wieder notdürftig geflickt gleicht sie mehr einer Mondlandschaft, als einem modernen Verkehrsweg. Das hat nun auch die Stadt erkannt. Klar ist, dass es notwendig ist, die Straße einer Komplettrenovierung zu unterziehen. Unklar ist jedoch, wann dies geschehen soll.

Maßgeblich für die Umsetzung der Modernisierungspläne ist die Umstellung der Abrechnung. Bisher durften die Anwohner einer Straße für deren Sanierung einmalig ordentlich ins Portemonnaie greifen. Im Landtag wurde allerdings im vergangenen Jahr beschlossen, diese einmaligen Straßenausbaubeiträge in wiederkehrende Beiträge umzuwandeln, mit dem Unterschied, dass zukünftig alle Anlieger eines bestimmten Bezirks zur Kasse gebeten werden. Bei den wiederkehrenden Beiträgen werden alle jährlichen Aufwendungen für die Erneuerung, die Erweiterung oder den Umbau von Straßen auf alle Grundstücke in einem bestimmten Abrechnungsgebiet der Gemeinde umgelegt. Ein beitragspflichtiger Straßenausbau setzt allerdings nicht die Erneuerung, Erweiterung, den Umbau



oder die Verbesserung der gesamten öffentlichen Verkehrseinrichtung voraus. Vielmehr reichen sogar Ausbaumaßnahmen an einzelnen Verkehrsanlagen aus. Hierbei spielt es keine Rolle, ob ein Grundstück an der tatsächlich ausgebauten Straße liegt. Fallen in einem Jahr keine derartigen Aufwendungen an, kann die Gemeinde selbstverständlich auch keine wiederkehrenden Straßenausbaubeiträge erheben. Grundsätzlich gilt zur Umsetzung in Rheinland-Pfalz eine Übergangsfrist bis zum 31.12.2023. In Worms hat man unlängst beschlossen, keine aufwendigen Ausbauarbeiten mehr zu tätigen, bis die Verwaltung die Umstellung organisiert hat. Das bedeutet freilich für die Anwohner eine echte Geldersparnis und für Verkehrsteilnehmer, noch ein wenig über die marode Gutenbergstraße zu rumpeln.

<p>NATURSTEIN</p>	<p>Naturstein &amp; Metallbau</p> <p><b>Gundersdorff</b> GmbH</p> <p>Worms Horchheim Osthofen</p> <p>Obere Hauptstr. 138 · 0 62 41-3 76 72 Rheinstraße 40 · 0 62 42-9 97 89</p>	<p>METALLBAU</p>
<p>Grabmale • Einfassungen • Abdeckungen • Treppen • Fensterbänke • Bodenbeläge • Küchenarbeitsplatten • Sandsteinrestaurierungen</p>	<p><b>Gestaltung • Herstellung • Montage</b></p> <p>Friedhof  Garten  Haus </p>	<p>Stahltreppen • leichter Stahlbau Geländer • Vordächer Gartenzäune und Toranlagen</p>



Tatsächlich befindet sich die Straße in einem bedenklichen Zustand. Die Fahrbahn weist deutliche Schadstellen im Oberflächenbelag und teilweise auch an den Bordsteinanlagen auf. Verschiedene Abschnitte sind charakterisiert durch Frostaufbrüche, Rissbildungen, Flickstellen und Schlaglöcher. Ebenso sind aus der Vergangenheit Eingriffe von Versorgungsunternehmen erkennbar.

Die bestehende Entwässerung ist nur einseitig mit Rinnenplatten hergestellt. Bei Regenereignissen kann das Regenwasser stellenweise nicht ungehindert zur Rinne oder Sinkkästen ablaufen, sodass dies im Winter zu Glatteisbildung führen kann. Das eindringende Niederschlagswasser sorgt wiederum für erneute Schäden an Ober- und Unterbau der Straße. Beidseitig sind in der Gutenbergstraße Bäume entlang der Straße vorhanden, welche durch das Wurzelwachstum Schäden an der Bord- und Rinnenanlage verursachen. Die einseitig zur Bahn hin liegenden Parkflächen sind unbefestigt und dadurch unterhaltungsintensiv, wie die Stadt erklärt. Die Parkflächen sind ausgefahren und weisen teils starke Verwerfungen und Vertiefungen auf. Die bestehenden Poller zum Schutz des Baumbestandes sind erheblich beschädigt. Kurzum, die Straße ist miserabel. Die Stadt beauftragte nun ein Ludwigshafener Planungsbüro damit, verschiedene Varianten zur Erneuerung auszuarbeiten. Dem Innenstadtausschuss kam wiederum die Aufgabe zu, dem Bauausschuss eine Empfehlung auszusprechen. Zur Wahl standen zwei Varianten. Im Wesentlichen ist der Hauptunterschied, dass bei einer der Bordstein abgerundet ist, während Variante 2 einen fließenden Übergang, ähnlich der Rheinstraße, vorsieht. Der Ausschuss empfahl nach Abstimmung die fließenden Übergänge. In der Diskussion betonten einige Ausschussmitglieder, dass die Stadt nicht nur über die Medien umfanglich informieren soll, sondern direkt die Anwohner, die zur Kassen gebeten werden. Da aber der Abrechnungsbezirk noch nicht näher definiert ist, hält Böttner dieses Vorgehen für schwierig. Adolf Kessel verwies darauf, dass die Planung am 11. März 2021 in der öffentlichen Sitzung des Bauausschusses vorgestellt wird und dementsprechend sich Anwohner zur Teilnahme anmelden können. Ob als Videokonferenz oder im Mozartsaal, ist allerdings im Moment noch nicht klar.

Text: Dennis Dirigo, Fotos: Andreas Stumpf



**NOLL**  
BAUUNTERNEHMEN

Horchheimer Str. 19 • 67547 Worms

- Hochbau • Industriebau • Ingenieurbau
- Umbau + Renovierung

**06241 9314-30**  
[www.noll-worms.de](http://www.noll-worms.de)



Ihr Kompetenzzentrum für Energie.

## EIN STEIN KOMPETENZZENTRUM

- individuelle und rentable **Photovoltaik**-Projekte für Privat und Gewerbe
- **Solardachziegel**
- **Windkraft** für's Eigenheim
- innovative und wirtschaftliche **Speichertechnik**
- hochwertige **Infrarotheizungen**
- hauseigenes **Montageteam**

**Wir freuen uns auf Sie:**  
**EIN-STEIN-KOMPETENZZENTRUM GmbH & Co. KG**  
Grabenstraße 1a, 67578 Gimsheim  
[www.ein-stein-kompetenzzentrum-gmbh.de](http://www.ein-stein-kompetenzzentrum-gmbh.de)  
Telefon: 06249 8067520  
Ansprechpartnerin: Frau Krotwaart



## KÖBIG – Ihr Top-Team, wenn's ums Bauen geht.

-  Baustoffe für
-  Hoch- und Tiefbau,
-  Innenausbau, Bäder,
-  Sanitär, Fliesen,
-  Heizungen,
-  Gartengestaltung.

Besuchen Sie uns in:  
68642 Bürstadt  
Forsthausstrasse 10  
Tel: 0 62 06/98 82-0  
Fax: 0 62 06/98 82-70  
[www.koebig.de](http://www.koebig.de)



*Wenn's ums Bauen geht*

## AUTOMOWER® SERVICE ALL INCLUSIVE



Gönnen Sie Ihrem Automower®  
während der kalten Jahreszeit eine erholsame Ruhepause.

Sprechen Sie uns an. Wir beraten Sie gern.

---



Land- & Baumaschinen

Tel.: 0 62 47 / 90 45 57 • [www.adam-kloster.de](http://www.adam-kloster.de)



READY WHEN YOU ARE

# Raser sorgen in Ibersheim für viel Ärger

## Bauausschuss diskutiert Antrag des Ibersheimer Ortsbeirates

Eigentlich ist Ibersheim ein idyllisches Örtchen. Wer im nördlichsten Stadtteil von Worms lebt, schätzt genau diese Idylle, die allerdings immer wieder unterbrochen wird durch Autos. Diese missbrauchen regelmäßig insbesondere die Einfahrt von Rheindürkheim kommend als Rennstrecke. Das soll nun endlich ein Ende haben.

Seit vielen Jahren klagen Anwohner über die Situation, dass Autofahrer insbesondere in den Abendstunden ordentlich aufs Gas treten und damit nicht nur unerfreulichen Lärm provozieren, sondern regelmäßig auch für gefährliche Situationen sorgen. So gefährlich, dass es bei Unfällen bereits zwei Todesopfer gab, wie Dieter Hermann, Abteilungsleiter Straßenverkehrsangelegenheiten, bei einer Videokonferenz des Bauausschusses berichtete. Ortsvorsteher Daniel Belzer berichtete zudem, dass bei einer Geschwindigkeitsmessung an dem berüchtigten Ortseingang ergab, dass 91 Prozent aller Fahrzeuge zwischen 10 und 60 Kilometer pro Stunde zu schnell fahren würden. Sich der untragbaren Situation bewusst, fordert der Ortsbeirat bereits seit 22 Jahren eine bauliche Lösung oder die Anschaffung eines stationären Blitzers. Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, stellte man im vergangenen Jahr einen Antrag zur Verkehrsberuhigung, mit der Bitte, dass dies im Stadtrat diskutiert werden soll. Der verwies die Anfrage in den Bauausschuss. Dort bestätigte Dieter Hermann, dass die Verkehrssituation tat-

sächlich die Stadt bereits seit Jahrzehnten beschäftige. Hermann führte aus, dass man in den vergangenen Monaten vier Messungen vorgenommen habe, die die Einschätzung des Ortsbeirats bestätigen. Zugleich erteilte er aber auch der Forderung nach einem Blitzer eine klare Absage und begründete das damit, dass diese vom zuständigen Ministerium nicht mehr genehmigt würden. Zudem seien mobile Blitzer deutlich effektiver. Das unterstrich auch Bürgermeister Hans-Joachim Kosubek, der als Dezernent für den Bereich Sicherheit und Ordnung zuständig ist: „Nach vier Wochen fährt keiner mehr durch eine stationäre Blitzanlage, nur noch die Dummen!“ Hermann ergänzte, dass man derzeit mit Privatpersonen im Gespräch sei, um dort einen Radarwagen zu positionieren, den die Stadt vor kurzem neu angeschafft hat. Bezüglich baulicher Veränderungen, um den Verkehr zu beruhigen, erklärte Hermann, dass dies aufgrund des landwirtschaftlichen Verkehrs nur eingeschränkt möglich sei. Zudem verwies Bauausschussmitglied Alexandra Zäuner (CDU) darauf, dass das natürlich auch eine Kostenfrage sei. Um die Fahrer mit dem Gas-

fuß zur Mäßigung zu bringen, hatte die Stadt bereits bauliche Veränderungen vorgenommen. An den Ortseingängen aus Hamm und aus Rheindürkheim kommend entstanden durch Aufpflasterung Verkehrshuppel, doch die wurden von vielen Fahrern eher sportlich genommen, sprich: sie wurden umfahren. Zwischenzeitlich wurden sie wieder entfernt, womit die Suche nach den geeigneten Maßnahmen weiter geht. Am Ende der Diskussion im Bauausschuss einigte man sich darauf, dass die Verwaltung eine Entwurfsplanung für geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen entwickeln solle. Bis dahin bleibt nur zu hoffen, dass es zu keinen weiteren schweren Verkehrsunfällen kommt.

Text: Dennis Dirigo, Foto: Andreas Stumpf



## IMMER FÜR SIE GERÜSTET!

Wir bauen Arbeits- & Schutzgerüste

Für Neubau und Sanierung | Für Privat- und Gewerbekunden

Sicher - sauber - fair.

**GERÜSTBAU**

Schramm-Keßler

Gerüstbau & Rollgerüstverleih  
Heiko Schramm-Keßler GmbH  
Im Wert 6 | 67591 Mörstadt  
E-Mail: [info@geruestbau-sk.de](mailto:info@geruestbau-sk.de)  
Tel.: 0173 - 3189 429

**Ernst Berg** GmbH

Sanitär - Heizung - Spenglerei  
Regenerative Energien - Kundendienst

Dirolfstraße 45, 67549 Worms  
Tel. 06241-52111, Fax 06241-594455  
[info@ernst-berg.de](mailto:info@ernst-berg.de)

[www.ernst-berg.de](http://www.ernst-berg.de)

Fachbetrieb für Heizöl-  
verbraucheranlagen nach WHG



18 JAHRE  
**DEXHEIMER**  
 GmbH & Co.KG  
 Nutzfahrzeuge und Kleingeräte-Fachbetrieb



Wir sind für Euch da!

Wir haben weiterhin für Euch

**Geöffnet**

Information und Bestellung  
 telefonisch und online möglich

- Nutzfahrzeuge
- Kleingeräte + Motoristik
- Land- + Weinbautechnik
- Beratung + Verkauf
- Ersatzteil- + Reparatur-  
service

Fahrweg 100 · 67547 Worms  
 Tel. 0 62 41 - 4 56 03  
 Fax 0 62 41 - 4 69 79  
 info@dexheimer-worms.de  
 www.dexheimer-worms.de

MO-FR 8-18 Uhr  
 SA 8-13 Uhr

**STIHL**  
 DIENST

»UNSER Traumhaus ist  
 #fairzinsafiert«

Faire Beratung, faire Zinsen, faire Finanzierung. So einfach  
 kann Fairzinsafieren sein. Jetzt informieren: [www.sparda-sw.de](http://www.sparda-sw.de)

**Einfach mal die Sparda fragen!**

[www.sparda-sw.de](http://www.sparda-sw.de)

**Jetzt**  
 langfristig  
 günstige Zinsen  
 sichern!

**Sparda-Bank**

# Ausgerockt in der Steinstraße

## Neubaupläne der Karmeliter Sporthalle bedeuten „Aus“ für städtische Proberäume

Eigentlich stand im Bauausschuss die Präsentation der geplanten neuen Sporthalle auf dem Gelände der Karmeliterschule auf der Tagesordnung, doch dann drängte die Debatte in eine gänzlich andere Richtung und es stellte sich die Frage, was mit den städtischen Proberäumen passiert, die sich unterhalb der alten Halle in der Steinstraße befinden?

Klar ist, dass diese in den Planungen zur neuen Halle nicht mehr vorgesehen sind, denn es gibt schlicht und ergreifend zukünftig keine Kellerräume mehr unter dem Neubau. Entstehen soll eine moderne „1-Feld-Normsporthalle“ nebst Parkplätzen. Für die Optik und aus wirtschaftlichen Gründen möchte man zudem das Dach begrünen. Die Kosten des Neubaus sollen bei ungefähr 3,6 Millionen Euro liegen. Gefördert wird der Bau vom Land mit 500.000 Euro. Ergänzend addieren sich noch 250.000 Euro für die Einfriedung der Anlage hinzu. Grundsätzlich begrüßten die Ausschussmitglieder das Vorhaben, nachdem die Schule seit 2017 über keine Sporthalle mehr verfügt. Timo Horst (SPD) sprach schließlich die Misere mit den Proberäumen an. Zuvor hatte der Kulturverein 90 Worms e. V., der die drei Proberäume betreut und sich auch an den laufenden Kosten beteiligt, einen Brandbrief an die Fraktionen und an Oberbürgermeister Kessel verschickt. Darin heißt es: **„Eine Schließung der von uns genutzten Räume, im Besonderen dauerhaft, aber auch über einen längeren Zeitraum, würde uns jedoch die Grundlage unserer Arbeit, die Förderung der Wormser Kulturszene und ihrer Schaffenden, entziehen und nach 30 Jahren sehr wahrscheinlich zum Ende eines traditionsreichen Wormser Vereines führen.“** Die Proberäume wurden seit Anfang der 90er Jahre von zahllosen Bands (Hundert Mark Belohnung, Altrheinpower u.v.m.) genutzt, auch Stadtratsmitglied Carlo Riva war zeitweise musikalischer Gast in den Räumen und unterstrich in der Sitzung die Wichtigkeit städtischer Kulturunterstützung. Derzeit sind dort rund 13 Bands beheimatet, darunter THE DÖFTELS, MASHED FACES, THE INCREDIBLE FIRECACADOOS oder der Musiker ROBERT MAASS. Ohne Zweifel ist der Ort eine Bereicherung der kulturellen Vielfalt in der Nibelungenstadt. In den vergangenen Dekaden fanden hier immer wieder junge Nachwuchsmusiker die Möglichkeit, zu bezahlbaren Mieten ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Baudezernent Uwe Franz erklärte jedoch, dass eine Sanierung der alten Räume rund 500.000 bis 750.000 Euro kosten würde. Da es sich bei diesen Ausgaben mal wieder um die oft bemühten freiwilligen Leistungen handelt, geht der Baubereich davon aus, dass es hierzu keine Genehmi-



gung seitens der ADD gäbe. Franz fügte allerdings hinzu, dass man sich des Problems bewusst sei und derzeit gemeinsam, in Abstimmung mit Kulturkoordinator Dr. David Maier, nach Alternativen suche. Für Dr. Klaus Karlin (CDU), der üblicherweise nicht unbedingt als Vorkämpfer der Popkultur bekannt ist, war die Sache sonnenklar: **„Es ist möglich, mit Milliarden von Euro die Lufthansa zu retten, dann muss es auch machbar sein, ein paar hunderttausend Euro in die Kultur zu investieren!“** Jens Guth (SPD) stellte fest: **„Viele Einrichtungen für junge Kulturschaffende sind in den vergangenen Jahren geschlossen worden. Wir müssen aufpassen, dass wir die freie Musikszenen in Worms nicht abwürgen.“** Damit das breite Interesse der Wormser Kommunalpolitiker und Verwaltungsangestellten nicht in Vergessenheit gerät, stellte Steffen Landskron (Bürgerforum Worms/FWG) einen Änderungsantrag, in dem es heißt, dass die Stadt eine „Proberaumkontinuität“ sicherstellt. Dem stimmten alle Ausschussmitglieder zu. Bleibt zu hoffen, dass die Suche nach neuen Räumen nicht ähnlich erfolglos verläuft wie nach dem seit Jahrzehnten angekündigten Jugendzentrum, das bekanntermaßen bis heute noch keinen Platz gefunden hat.

Text: Dennis Dirigo, Foto: Andreas Stumpf

H u. W - Dienstleistungen  
Weinsheimer Str. 57 b  
67547 Worms  
Tel. 0 62 41 - 20 34 53  
[www.huw-dienstleistungen.de](http://www.huw-dienstleistungen.de)

HW  
Mathias Holstein  
VELUX  
Dachfenster und mehr

Nicht einfach nur Dachfenster!

**BRAUNER**  
HEIZUNG · LÜFTUNG · SANITÄR

- Sanitär- und Heizungsmontage
- Solartechnik
- Pelletsanlagen
- Regenwassernutzung
- Klimageräte
- Wärmepumpe

Meisterbetrieb  
Manfred Brauner

Am Trappenberg 2  
67592 Flörsheim-Dalsheim  
E-Mail [info@hls-brauner.de](mailto:info@hls-brauner.de)

Fon 062 43 / 54 82  
Fax 062 43 / 91 16 79  
Mobil 01 77 / 529 77 63

# Jugendparlament sucht weitere Flächen für Graffiti-Kunst

## Vorstellung des ersten Graffiti Projekt im Innenstadtausschuss

Graffitis an Wände zu sprühen, das ist in erster Linie eine Kunst, die die kreative Kraft der Jugend symbolisiert und die oftmals im Schutz der Dunkelheit auf privaten Wänden aufgetragen wird und somit strafbar ist. Genau das möchte das Wormser Jugendparlament vermeiden und wandte sich an die Stadt.

Am Anfang, also genau gesagt vor knapp zwei Jahren, äußerte das Jugendparlament den Wunsch, dass sich die Stadtverwaltung auf die Suche nach besagten legalen Flächen macht. Um die Sache offiziell zu machen, stellte man einen Antrag. Dieser fand schnell Unterstützer, sowohl im Stadtrat als auch im Kulturausschuss. Trotz breiter Rückendeckung erteilte die Stadtverwaltung dem Anliegen im vergangenen Jahr dennoch eine klare Absage. Im Kulturausschuss im August vergangenen Jahres erklärte die Abteilung Planen und Bauen: **„Nach Prüfung aller Flächen und auch Ingenieurbauwerken, die sich in städtischem Eigentum befinden, ist es uns nicht gelungen, Flächen oder Wände zu finden, die für die gewünschte Nutzung in Frage kommen“**. Außerdem argumentierte man: **„Es ist überdies zu hinterfragen, ob solche Verzierungen auf allgemeines Wohlbefinden in der Bevölkerung stoßen“** und verwies zudem auf ökologische Faktoren wie die Herstellung der Farben und Entsorgung der Dosen. Es drängte sich geradezu der Eindruck von spaßbefreiten Erwachsenen auf, die ganz im Sinne der Bürokratie den Keim jugendlicher Begeisterung direkt im Ansatz ersticken wollten. Dass Graffiti echte Kunst sein kann, die das Stadtbild bereichert, das wollten die städtischen Mitarbeiter offenbar nicht erkennen. Rettung erteilte dem Ansinnen schließlich in Form des Wormser Energieversorgers EWR AG. Der Konzern stellte im vergangenen Jahr den kreativen Jugendlichen ein Stromhäuschen zwischen Von-Steuben-Straße und Seidenbenderstraße zur Verfügung. In dreitägiger Arbeit schufen sechs junge Leute auf einer Seite des eigentlich schmucklosen Stromhäuschens ein optisch ansprechendes Werk. In großen Buchstaben prangt im typischen Graffiti Style der Name Worms. Dieser wird vom Stadtwappen und dem Brückenturm flankiert. In der Videokonferenz des Innenstadtausschuss stellte Daniel Usner, stellvertretender Vorsitzender des Jugendparlamentes, das Ergebnis vor und erklärte, dass die drei anderen Seiten von weiteren Jugendlichen gestaltet werden können. Einschränkungen gibt es keine, außer, dass es natürlich keine rassistischen Zeichnungen oder ziellose Schmierereien sein sollen. Zwar denkt man darüber nach, die Wand nach einiger Zeit wieder zu übermalen, um neue

**Kontakt: Kinder- und Jugendbüro auf Instagram (@jupaworms)**  
**Per E-Mail: jugendparlament@worms.de**



Straßenkunst zu ermöglichen, dennoch besteht der Wunsch der jungen Leute, dass sich womöglich noch mehr Flächen finden, die für Graffiti genutzt werden können. Entt äuscht von der Haltung der Stadt richtet Daniel Usner im Gespräch mit **WO!** diesen Wunsch an alle Wormser Privatleute, aber auch Unternehmer. Wer Interesse hat, eine Wand veredeln zu lassen, kann sich dementsprechend direkt an das Jugendparlament wenden.

**Das Jugendparlament geht übrigens derzeit auch auf Kandidatensuche, denn im Frühjahr wird gewählt.** Angesprochen werden alle jungen Wormser zwischen 16 und 21 Jahre. Im Zeitraum vom 26.04. bis 30.04. gibt es die Möglichkeit, seine Stimme für das Jugendparlament in den Schulen abzugeben. Am 08.05. gibt es noch einen Wahltag im Haus zur Münze. Wer Interesse hat, kann sich bis zum 19.02. als Kandidat melden. Das Bewerbungsformular kann unter [www.kijub-worms.de](http://www.kijub-worms.de) heruntergeladen werden.

Text: Dennis Dirigo, Foto: Andreas Stumpf

**Vielfalt nach Maß ...**

Treppen und Geländer für Neu- und Altbau

**TREPPENWELT HORMUTH**

Dirolfstraße 31  
67549 Worms  
Tel. 06241 - 50 56 252  
Fax 06241 - 50 56 253  
info@treppenwelt-hormuth.de

Ihr Treppenstudio in Worms

[www.treppenwelt-hormuth.de](http://www.treppenwelt-hormuth.de)

**KURT HEILMANN MALERBETRIEB**

Malerarbeiten Verputzarbeiten  
Fußbodenverlegung Wärmedämmung

**LANDGRAFENSTR. 13 67549 WORMS**  
**TEL. 06241-76162 FAX 06241-74575**

[www.kurt-heilmann.de](http://www.kurt-heilmann.de)

## Back to „Black & White“

INJOY wird wieder zu „Black & White“

„Wir wollen der Stadt Worms und ihren Bürgern ein Stück Qualität und Leidenschaft zum Sport zurückgeben.“, erklärt Jens Schoor, neuer Geschäftsführer des größten Sport- und Fitnessstudios in Worms. Bereits im März 2020 übernahm er das INJOY, welches als Franchise Unternehmen in den letzten Jahren in Worms bekannt war. Zum Jahreswechsel wurde die Firmierung geändert, Renovierungsarbeiten sind im vollen Gang, die neue Homepage ist auch bereits online.

Black & White heißt nun das über 6.500 Quadratmeter große Fitnessstudio in der Alzeier Straße 121. Für viele Wormser sicher noch ein altbekannter Name. Denn schon 1995 zog das bereits damals bekannte Black & White in die lange Straße und firmierte sich erst 2013 zu INJOY um. „Wir blicken auf eine schöne INJOY Ära zurück, mit vielen tollen Momenten. Doch unser Ziel für die Zukunft ist es, mit der Umbenennung zum bekannten Black & White den zahlreichen Mitgliedern und Wormsern eine wohlbekannte Institution zurückzugeben, gemeinsam großartige Momente und Erinnerungen schaffen und gerade nach dem schwierigen Jahr 2020 den Reset-Knopf zu drücken.“, führt Schoor weiter aus. So soll das Black & White nicht nur wieder nah an den Mitgliedern geführt werden, sondern man möchte auch einen höheren Standard setzen. Zahlreiche Renovierungsmaßnahmen laufen bereits, andere sind in Planung.

### MEHR ALS NUR EIN FITNESS-STUDIO

Das Black & White soll mehr als nur ein Fitness-Studio werden, in dem man seine Übungen absolviert. Schoor stellt sich einen Begegnungsort für Sport- und Wellnessbegeisterte Menschen vor: „Aufgeteilt ist das Black & White auf 3 Etagen. Darunter zählen mehr als 3.500 Quadratmeter Fitnessfläche und ein zusätzlich 3.000 Quadratmeter großen Sauna- und Wellnessbereich. Squash und Functional-Area, diverse Kursräume, Dampfbäder – ja selbst ein Restaurant, Chapeau Wine & Dine, schließt sich an unser Black & White an. Daher steht der Name Black & White für mehr als nur Sport – das besondere Etwas, das möchten wir den Bürgern der Stadt und dem Umland bieten. Und bis zur Wiedereröffnung, die sicher kommen wird, geben wir weiter Vollgas!“

Wer nicht bis zur Wiedereröffnung warten möchte, findet die ersten Eindrücke auf unserer neuen Website: <https://blackandwhite.de/>



## Mehr Kultur für den Bundestag

Wird Dr. David Maier Direktkandidat der SPD für die Bundestagswahl?

Im September wird der Bundestag gewählt – und die SPD in Worms und Alzey-Worms setzen ein echtes Ausrufezeichen. Die Sozialdemokraten schicken mit Dr. David Maier einen Kandidaten ins Rennen, der durch seine Funktion als Kulturkoordinator der Stadt Worms und sein Engagement in der Region gut vernetzt ist und über alle Parteigrenzen hinweg geschätzt wird. Beide Unterbezirke haben sich in den jeweiligen Vorständen, unter Beteiligung der Verbands- bzw. Ortsvereinsvorsitzenden, mit großer Mehrheit für ihn als Kandidatenvorschlag für die anstehende Wahlkreis-Konferenz zur Bundestagswahl ausgesprochen.



Foto: Johannes Schembs

Nachdem das Ergebnis der Abstimmung bekannt war, zeigte sich Maier erfreut und motiviert zugleich: „Ich bin unheimlich dankbar und fühle mich geehrt, dass die erweiterten Vorstände der Wormser und Alzey-Wormser SPD mir das Vertrauen ausgesprochen haben und mich den Delegierten der Wahlkreis-Konferenz als Kandidaten für den Bundestag empfehlen. Noch ist es ein weiter Weg zu gehen, aber ich freue mich sehr auf diese gemeinsame Reise. Jeder, der mich kennt, weiß, was mich tagtäglich antreibt: Der Wunsch, hier in meiner Heimat Rheinhessen zu gestalten, Teilhabe zu schaffen und füreinander einzustehen.“ Dabei hat er neben den Themen aus der Region auch unterschiedliche bundespolitische Punkte im Blick. „Wir benötigen die richtigen Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit – hierbei möchte ich mithelfen. Bildung, Klimaschutz, Gerechtigkeit, Wertschätzung all jener, die gerade in dieser schwierigen Zeit so viel für unser Gemeinwohl leisten, Einsteher für unsere Demokratie – das sind und bleiben die Herausforderungen in den kommenden Jahren“. Auch für die Wormser SPD ist es eine besondere Wahl, wie der Vorsitzende Jens Guth herausstellt: „David Maier wird über Worms hinaus für seine Haltung und seine innovativen Ideen geschätzt. Er war immer politisch ohne Politiker im klassischen Sinne zu sein. Damit ist er bereits heute ein Vorbild für viele seiner Generation. Umso mehr freue ich mich, dass er sich jetzt bereit erklärt hat, sich in der Wahlkreis-Konferenz für den Bundestagswahlkreis, der sich aus Worms, dem Landkreis Alzey-Worms und dem Bereich Nierstein-Oppenheim zusammensetzt, zur Wahl zu stellen“, so Guth. Das letzte Wort haben die Delegierten bei einer Wahlkreis-Konferenz zur offiziellen Nominierung.

# Hochzeitsfotos mal ganz anders?

Es ist soweit, Sie haben sich „getraut“ und wollen dieses Jahr heiraten. Die Vorbereitungen laufen schon auf Hochtouren. Im Terminstress: welche Kirche, Termin mit dem Pfarrer, Friseur und Einladungsschreiben; da vergisst man schnell, sich auch um einen passenden Fotografen zu kümmern.



Und schon hat man wieder die Qual der Wahl. Eigentlich wollten wir ja keine klassischen Hochzeitsfotos, aber so ein paar Aufnahmen für die Verwandtschaft sollten schon dabei sein und Spaß dabei haben, ja das wäre auch ganz schön. Eine ganz besondere Alternative zu den klassischen Hochzeitsaufnahmen möchte ich mit meiner Art, eine Hochzeitsreportage zu fotografieren, all denjenigen Hochzeitspaaren anbieten, die sich eine sehr persönliche fotografische Begleitung wünschen. Das fängt durchaus schon morgens beim Friseur an und wird mit dem Foto der

Hochzeitstorte in den späten Abendstunden erst zu Ende sein. Ob beim Standesamt, bei der kirchlichen Trauung, dem Sektempfang bis hin zur Hochzeitsparty – alle Events sind in meiner Fotoreportage festgehalten. Dabei gehe ich ganz individuell auf Ihre Wünsche ein und setze diese fotografisch um. In einem persönlichen Vorgespräch erzählen Sie mir von Ihrer Trauerzeremonie. Gerne besuchen wir gemeinsam die Plätze Ihrer Feierlichkeiten und besprechen, wie Sie sich die Fotos schon immer vorgestellt haben. Ich freue mich von Ihnen zu hören.



**Fotografien von Stefan Ahlers Hochzeit – Portrait – Reportagen**  
 Telefon: 0170-3456725 | [stefan.ahlers@camera-creativ.de](mailto:stefan.ahlers@camera-creativ.de) | [www.camera-creativ.de](http://www.camera-creativ.de)





[www.klosterhof-loesch.de](http://www.klosterhof-loesch.de)

## KLOSTERHOF



Für **39,00 €**  
finden Sie das  
**SCHATZPAKET** in  
unserem Online-Shop  
[klosterhof-loesch.de](http://klosterhof-loesch.de)

**Weingut Klosterhof Lösch**  
 Kirschgartenstrasse 4-6 | 67550 Worms-Abenheim  
 Telefon: (06242) 914380  
[info@klosterhof-loesch.de](mailto:info@klosterhof-loesch.de)



**STEFAN AHLERS**  
 HOCHZEIT | PORTRAIT | REPORTAGE

**TELEFON: 0170 345 67 25**  
[STEFAN.AHLERS@CAMERA-CREATIV.DE](mailto:STEFAN.AHLERS@CAMERA-CREATIV.DE)  
[WWW.CAMERA-CREATIV.DE](http://WWW.CAMERA-CREATIV.DE)

Altstadt

GOLDSCHMIEDE

NICOLA MILCH-ESPENSCHIED  
 ST.-GEORGEN-STRASSE 20  
 55232 ALZEY | TEL. 0 67 31 54 99 72  
[ALTSTADT-GOLDSCHMIEDE@WEB.DE](mailto:ALTSTADT-GOLDSCHMIEDE@WEB.DE)

ÖFFNUNGSZEITEN  
 MO – FR 9.00 – 18.00 UHR  
 SA 9.00 – 14.00 UHR





# Neulich im Heimkino

GESEHEN VON DENNIS DIRIGO

## The Professor

**WO! Wertung:** ★★★★★ (unterhaltsam)

USA 2018

<b>REGIE</b>	Wayne Rogers
<b>DARSTELLER</b>	Johnny Depp, Zoey Deutch, Danny Huston, Odessa Young
<b>LAUFZEIT</b>	90 min.
<b>FSK</b>	ab 12 Jahren



Bereits 2018 gedreht, wurde der Film aufgrund Depps privater Scheidungsschlacht mit Amber Heard immer wieder verschoben, bis man sich dazu entschied, ihm in Deutschland nur eine Heimkinopremiere zu gönnen. Nun ist „The Professor“ auch nicht unbedingt ein Film, den man auf der großen Leinwand sehen muss, sondern vielmehr einer, der geradezu einlädt, es sich mit einem Glas Wein auf der Couch bequem zu machen, um im Anschluss über das zentrale Thema des Films zu sinnieren. Im Mittelpunkt der Geschichte steht der titelgebende Professor, dargestellt von Johnny Depp. Der bekommt gleich zu

Beginn des Films mitgeteilt, dass er an Lungenkrebs leidet. Seine Perspektive: mit Behandlung noch anderthalb Jahre, ohne sechs Monate. Mit dem bevorstehenden Tod konfrontiert, beschließt er, sein Leben zu ändern. Fortan möchte er sich von bürgerlichen Konventionen befreien und das Leben genießen. Seine Frau und seine Tochter lässt er allerdings zunächst im Unklaren. Die Frage, was man tut, welche Prioritäten man im Angesicht des Todes setzt, stand schon oft im Fokus von Filmen. Zumeist war dies der Aufhänger für möglichst wilde Abenteuer, mit dem Ziel, dem Sterben auch ein Lächeln abzugewinnen. Regisseur Wayne Rogers ist indes an schnellen Oberflächenreizen eher weniger interessiert, weswegen des Professors Ausschweifungen verhältnismäßig bieder daherkommen. Obgleich er trinkt, Tabletten einwirft, Drogen konsumiert und sich zwei Sexabenteuer gönnt, ändert er sein Leben nicht radikal, er betäubt sich nur bis zu einem gewissen Maß und versucht sein Verhältnis zu seinen Mitmenschen zu klären. Zwischendrin gönnt er sich mit seinen Studenten philosophisch angehauchte Gespräche. Existentialismus steht nicht nur für die Studenten, sondern auch für die Zuschauer auf dem Programm. Am Ende lässt sich natürlich eine kleine Dosis Kitsch nicht vermeiden, dennoch bleibt der Film weitestgehend angenehm unaufgeregt.

**Fazit:** Der Stoff wird elegant erzählt, der schillernde Mittelpunkt des Films ist der aktuell strachelnde Hollywoodstar Johnny Depp. Fernab seiner Jack Sparrow Sperenzchen überzeugt Depp mit einem angenehm zurückgenommenen Spiel. Darüber hinaus schafft es der Film, auch nach dem Ende ein wenig nachzuhallen.

## Tenet

**WO! Wertung:** ★★★★★ (sehenswert)

USA 2020

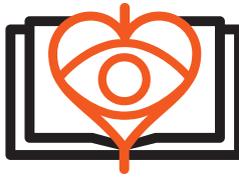
<b>REGIE</b>	Christopher Nolan
<b>DARSTELLER</b>	John David Washington, Robert Pattinson, Kenneth Branagh, Elizabeth Debicki
<b>LAUFZEIT</b>	150 min.
<b>FSK</b>	ab 12 Jahren



Unabhängig von seiner Qualität ist Christopher Nolans aufwendigem Actionthriller ein Platz in der Kinogeschichte sicher. Während alle Studios fleißig ihre Filme auf einen Tag irgendwann in der Zukunft verschieben oder direkt bei einem Streamingdienst platzieren, entschieden sich der Regisseur und sein Studio für das Wagnis, inmitten der Corona Krise „Tenet“ im Sommer 2020 zu starten. Es trat ein, was viele befürchteten. Der rund 200 Millionen Dollar teure Streifen flopte und so blieb der Film der bislang letzte Hollywood Blockbuster, der das Licht der Leinwand erblickte. Seit Dezember

gibt es ihn nun auch für das Heimkino und natürlich hat die Qualität des Films nichts mit dem weltweit mäßigen Einspielergebnis zu tun. „Tenet“ ist, wie so oft bei Nolan, durchaus etwas überambitioniert konzipiert, dennoch gelingt dem Briten wieder mal ein wuchtiger Film, der die heimische Anlage schon allein aufgrund des gewaltigen Sounddesigns zum Schwitzen bringt. Inhaltlich bewegt sich der Brite, der spätestens seit „The Dark Knight“ einen Platz im Filmolymp sicher hat, auf den Spuren des Agentenfilms, angereichert mit etwas Science und jede Menge Fiktion rund um Nolans Lieblingsthema, „die Zeit“. Konkret, ein Agent muss verhindern, dass Menschen aus der Zukunft die Welt in der Gegenwart vernichten. Was etwas trashig klingt, dient Nolan als Grundlage für rund zweieinhalb Stunden adrenalingetränktes Actionkino. An einer Stelle erklärt eine Wissenschaftlerin dem suchenden Agenten, dass er die Zeitreise nicht verstehen, sondern vielmehr fühlen solle. Das gilt auch für den Film, da zu viel grübeln letztlich zu Nichts führt, außer das Vergnügen zu trüben. Und das wäre schade, denn schließlich bietet der Film durchaus reflexive Ansätze und jede Menge Schauwerte. Manch einer mag sich an Nolans Hang zur etwas emotionslosen Inszenierung stören, andererseits ist es genau das, was seine Filme immer wieder wie ein Präzisionsuhrwerk gnadenlos bis zum Ende vorantreibt.

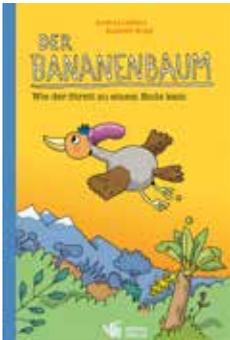
**Fazit:** Kein perfekter Film, aber einer der mit richtigem Wumms die Wände zu Hause zum Erzittern bringen wird und mit einer originellen Prämisse aufwartet.



# UNSERE BUCHTIPPS

Neues aus dem Worms-Verlag

## Der Bananenbaum



Autorin: Andrea Liebers  
Edition Kimonade, Worms-Verlag  
16,80 Euro | 32 Seiten Hardcover  
ISBN: 978-3-947884-36-0

Im Worms-Verlag ist die in der Nähe von Heidelberg wohnende Kinder- und Jugendbuchautorin Andrea Liebers keine Unbekannte. Neben der Buchreihe „Das Gold der Nibelungen“ sowie einer ergänzenden Schreibwerkstatt zur Reihe („Erkenberts magisches Tor“), veröffentlichte sie im letzten Jahr gleich drei lesenswerte Kinderbücher. Bereits im Dezember stellten wir das Buch „Ein bärenstarker Geist“ vor. Ein Buch, das auf spielerische Weise von den Werten des Lebens handelt und verpackt in eine spannende Geschichte mit kindgerechten Illustrationen (gezeichnet von Abdul Gugu) buddhistische Philosophien vermittelt. Diesen Weg schlägt sie auch bei den beiden Büchern „Der Bananenbaum“ und „Rosa und der Besen“ ein. „Der Bananenbaum“ ist eine Nacherzählung von „Die Geschichte vom Rebhuhn“, eine der überlieferten Jatakas. Jatakas sind wiederum Geschichten, die von den früheren Leben des Buddha handeln. Das mag in Bezug auf ein Kinderbuch recht ambitioniert klingen, funktioniert aber durch eine kindgerechte Erzählung in Kombination mit den tollen Illustrationen (gezeichnet von Valentin Krayl) prächtig. Im Vordergrund der Erzählung geht es darum, was Freundschaft bedeutet. Im Urwald herrscht Zoff unter dem Luftwurzbaum: Das Rebhuhn, der Elefant und der Affe streiten sich ständig über jede Kleinigkeit, obwohl sie eigentlich Freunde sind. Irgendwas läuft hier gründlich schief. Doch dann kommt dem Rebhuhn eine Idee und die Erkenntnis, wie viel harmonischer es ist, wenn sie Rücksicht aufeinander nehmen und sich gegenseitig respektieren.

## Rosa und der Besen



Autorin: Andrea Liebers  
Edition Kimonade, Worms-Verlag  
16,80 Euro | 36 Seiten Hardcover  
ISBN: 978-3-947884-23-0

Mit farbenprächtigen Illustrationen, die von der Zeichnerin Therasia Winkler geschafften wurden, zieht auch das Kinderbuch „Rosa und der Besen“ seine Leser schnell in seinen Bann. Im Mittelpunkt der Geschichte steht das Fuchsmädchen Rosa. Das heißt nicht etwa so, weil es ein rosa Fell hat, sondern weil die Nase der kleinen Füchsin statt pechschwarz, wie bei Füchsen üblich, rosa ist, was für die Mutter einem kleinen Wunder gleichkommt. Rosa wächst behütet auf, hat viele Freunde und Freundinnen und ist immer für ein bisschen Schabernack zu haben. Allerdings gibt es da ein klitzekleines Problem. Dauernd sausen ihr tausend Ideen durch den Kopf, die sie alle am liebsten sofort und gleichzeitig umsetzen würde. Nie macht sie die Sachen so, wie sie sein sollten. Statt Blumen malt sie Fische oder backt Hasenohren statt Brötchen. Damit treibt sie Kinder-Fuchs-Gärtnerin, Eltern und Tanten regelmäßig in den Wahnsinn. Der Verzweiflung nahe beschließen sie, dass sie beim alten, klugen Fuchsdoktor Rat suchen. Nachdem er Rosa kennengelernt hat, erklärt er: „*Ich weiß, was mit der Kleinen ist. Eigentlich ist alles in Ordnung mit ihr. Sie hat einfach eine blühende Fantasie, die manchmal zu viel Blüten treibt.*“ Wahrscheinlich dürfte vielen Eltern das Problem bekannt sein. Die Autorin des Buches erklärt dementsprechend in einem Nachwort das Ziel ihrer Geschichte: „*Damit unsere Kinder sich erst gar nicht angewöhnen, zerstreut und unkonzentriert zu sein, ist es gut, ihnen frühzeitig beizubringen, immer nur eine Sache nach der anderen zu tun und ganz in dieser Tätigkeit aufzugehen.*“ Und wie könnte man das besser vermitteln wie mit einer fröhlich, sympathischen Geschichte. Beide Bücher eignen sich zum Vorlesen für Kinder ab vier Jahren und zum Selbstlesen ab sieben Jahren.

TEXT: JIM WALKER JR. | ILLUSTRATION: MAURICE RIEGER



# BLOSS NICHT DEN KOPF VERLIEREN!

LIEBE LESER,

**Nee, einfach nur noch Nee.**

**Sind Sie auch so müde?**

Jeder Tag fühlt sich gerade gleich an. Man wacht auf, isst was, lebt in den Tag hinein und fragt sich, was so bei Netflix läuft. Termine Fehlanzeige. Irgendwelche Highlights? Irgendwo ein kleiner Kaffee, etwas Besonderes entdecken? Manchmal, aber sehr selten. Es fühlt sich an wie die Sommerferien mit 12, allerdings mit dem kleinen, aber feinen Unterschied, dass man sich damals keine Gedanken um die Zukunft gemacht oder sich um die Frage geschert hat, wie denn der Kühlschrank gefüllt wird? Außerdem hatte man immer noch die Möglichkeit, Minigolf zu spielen oder Bolzen zu gehen, wenn man genug vom ewigen Rumgammeln hatte. Welch ein Leben! Welch Sorglosigkeit!

Mir ist langweilig und Langeweile macht auf die Dauer sauer, ganz klar. Dennoch muss man irgendwie den Kopf hochhalten und immer an das Licht am Ende des Tunnels glauben. „Die Leute drehen durch“ und genau das ist gefährlich. Waren Sie in der letzten Zeit in sozialen Netzwerken unterwegs? Haben Sie auch kurz mal diese ganze Scheiße dort gelesen? Von Zahnärzten, die an die Weltverschwörung und ähnliches glauben?

Auf der anderen Seite gibt es Regeln, die keiner mehr blickt. Entscheidungen, die nicht nachvollziehbar und darüber hinaus mehr als schlecht kommuniziert sind. Man nehme hier nur das städtische Rumeiern bezüglich der 15-km-Regel oder der Ausgangssperre, bei der auch noch ein vollkommen unnötiger Journalistenauflauf praktiziert wurde. Gibt es keine normalen Menschen mehr? Ist der große (teils auch digitale) Generationenkonflikt viel größer als wir denken?

## » ICH BIN MÜDE VON...

- ... ewig schlechten Nachrichten.
- ... Pandemieleugnern und Verschwörern.
- ... sinnlosen Verordnungen (Nicht von den Sinnvollen!!).
- ... Rettungspaketen für Galeria Kaufhof in Millionenhöhe zu lesen, während die kleinen Läden aus allen Bereichen verrecken und nicht mal das Novembergeld vollständig da ist.

Ich bin müde von den politischen Supermännern, die sich wie ein Fähnchen im Wind drehen.

Alles Scheiße! Ich weiß.  
Aber was hilft denn gegen akute Müdigkeit?

Richtig, ein schöner großer selbstgemachter Kaffee, der einen nicht den Kopf verlieren lässt und einem ganz leise sagt: „Alles wird gut, ich weiß es.“

JIM WALKER JR.

Jim Walker Jr.

## Teil 96: Hotspot Worms

SAGEN SIE MAL,  
HERR BIMS?

Das Jahr 2021 war gerade mal ein paar Tage alt und schon zählte unsere Stadt zu einem der Hotspots des Landes. Da innerhalb von 7 Tagen mehr als 300 Wormser positiv auf Corona getestet wurden, mussten sich die restlichen 83.200 Wormser auf harte Corona Beschränkungen einstellen. Ich höre Sie deshalb schon wieder zu Tausenden fragen: „**Sagen Sie mal, Herr Bims, wie gehen Sie denn mit den ganzen Corona Beschränkungen um?**“



Foto: Just2shutter - Fotolia

Ab 13. Januar 2021 wurde unser ohnehin schon beschauliches Städtchen am Rhein abgeriegelt wie vor einem Jahr Wuhan in China. In einer eiligst einberufenen Pressekonferenz (14. Januar) informierte unser OB darüber, dass Worms für die nächsten Wochen nachts nicht nur tot, sondern mausetot sein würde. Um darüber zu berichten und ein paar menschenleere Straßen zu filmen, trafen sich Journalisten aus ganz Deutschland und sorgten für die größte Menschenansammlung am Wormser Hauptbahnhof seit Ausbruch der Corona-Pandemie vor einem Jahr. In den folgenden Tagen wurden alle Ortsausgänge von Polizisten abgeriegelt, die akribisch jeden Autofahrer kontrollierten, ob er auch einen triftigen Grund hat, sich nach 21 Uhr noch auf den Straßen von Worms aufzuhalten. Trotz dieser massiven Polizeipräsenz in der gesamten Stadt wurde derweil der Netto Markt in der KW überfallen. Herbeigeeilte Beamten kamen leider zu spät, weil man gerade in der Fußgängerzone die Personalien eines Rentners überprüft hatte, dessen Maske unter die Nase gerutscht war. Mit einer behördlichen Ausgangssperre belegt und vom Bannstrahl der 15-km-Regel getroffen, saßen alle Wormser fortan zwischen 21 und 5 Uhr brav zuhause. **Alle? Nicht alle.** Bereits am zweiten Tag der Ausgangssperre fiel mir um exakt 21.03 Uhr auf, dass meine Zigaretten leer waren. Ein Lockdown ohne Nikotin? Undenkbar. Mir war klar, dass ich nun meine während einer Guerilla-Ausbildung in Nicaragua erworbenen Kenntnisse anwenden muss, um unbemerkt an den Zigarettenautomaten zu gelangen. In schwarze Klamotten gehüllt und bekleidet mit einer Mütze, bei der nur die Augen freilagen, machte ich mich auf den Weg. **WICHTIG:** Kein Licht im Treppenhaus, das könnte die Nachbarn aufscheuchen. Also seilte ich mich um Punkt 21.11 Uhr von meinem Balkon im vierten Stock direkt auf die Straße ab. Jetzt galt es nur noch, die knapp 100 Meter Luftlinie bis zum Zigarettenautomaten unbemerkt zu überstehen. Sobald ich auch nur von Weitem die Schweinwerfer eines Fahrzeuges erblickte, warf ich mich ins Gebüsch oder kletterte auf den nächstgelegenen Baum, denn wer sollte um diese Zeit noch unterwegs sein; außer der Staatsgewalt, die überprüft, dass ihre Bürger nach 21 Uhr auch wirklich keine Aerosole mehr in die frische Abendluft hauchen. Auch wenn meine Mission erfolgreich war und ich schon um 21.17 Uhr den nächsten Glimmstängel in den Mund stecken konnte, hier meine Warnung an alle Leser: **Bitte nicht nachmachen!!!** Eine derart brandgefährliche Aktion ist nur mit der entsprechenden Ausbildung im Untergrundkampf möglich. Außerdem wirkt sich Rauchen negativ auf die Fitness aus, wie ich auf dem Rückweg beim Hochklettern in den vierten Stock feststellen musste.

## DIE OMINÖSE 15-KM-REGEL

Als wäre eine Ausgangssperre für einen Wormser nicht schon Strafe genug, fand auch noch die unsägliche 15-km-Regel Anwendung. Somit wurde auch noch den letzten Tagestouristen, die sich nach Worms verirren wollten, ein Riegel vorge-

soben. Polizist: „Was haben Sie hier zu suchen?“, Tourist: „Ich wollte mir nur mal diesen sagenumwobenen Wormser Kaiserdom anschauen.“ Polizist: „Verschwinden Sie sofort von hier, diese Stadt ist kontaminiert!“ Dabei war der zwischenzeitliche Inzidenzwert von 322 in erster Linie auf einen Corona Ausbruch in einigen Altenheimen und Pflegeeinrichtungen zurückzuführen. Das wusste auch unser OB und lehnte die vom Land vorgegebene 15-km-Regel zunächst wegen mangelnder Sinnhaftigkeit ab, um dann am nächsten Tag nach einem Telefonat mit den Gesundheitsexperten des Landes zurückzurudern. Zwar habe er sich in dem Telefonat vehement gegen diese Maßnahme gewehrt, fast zwei Minuten lang, aber dann doch klein beigegeben. Machen wir uns nix vor, Kessels Vorgänger Kessel hätte so laut durch den Hörer gebrüllt, dass dem Gesundheitsfuzzi vom Land die Hörmuschel durch sein vermietetes Beamtenbüro geflogen wäre. Dagegen ist Kessel jemand, der eher das persönliche Gespräch sucht, um andere zu überzeugen. Bei einem „vertraulichen Vier-Augen-Gespräch“ hat ein im Nahkampf bestens ausgebildeter Ex-Cop natürlich die Argumente auf seiner Seite (Dass er auch noch seine ehemalige Dienstwaffe unterm Jackett trägt, kann ich nur vermuten). **Machen wir uns nichts vor:** Da in Corona Krisenzeiten kaum noch persönliche Gespräche stattfinden, wird ein Oberbürgermeister wie Adolf Kessel zwangsläufig seiner größten Stärke beraubt. Ich verlange deshalb, dass man seinen Vorgänger Kessel während der Corona-Pandemie als „Not-OB“ einsetzt. Allerdings erst ab einem Inzidenzwert von 2.000.

## REIN IN DIE VENEN

Was mich an der ganzen Sache wundert, ist die Hörigkeit, mit der Bürger auch noch die unsinnigsten Corona Maßnahmen kommentarlos umsetzen. Neulich habe ich scherzhalber zu einem Bekannten gesagt: „Man sollte allen Menschen mit der Impfung gleich noch einen Chip einpflanzen, damit man sie zukünftig besser kontrollieren kann.“ Und was antwortet der? „**Ja genau, das wäre die beste Lösung...**“ Ich bin kein Verschwörungstheoretiker und habe auch keine Angst, so wie vor zwei Monaten an dieser Stelle behauptet, dass mir nach der Impfung ein drittes Auge wächst, denn das kann auch durchaus Vorteile bringen („Mit dem Dritten sieht man besser“). Viel schlimmer wäre für mich, wenn sich die Impfung negativ auf meine Potenz auswirken würde und ich vertraue deshalb den Worten unserer Regierung, dass es in Deutschland zu keiner Impfpflicht kommen wird. Besonders freue ich mich, dass sich endlich auch mal unser Außenminister Maas zu diesem Thema geäußert hat. Seine Forderung, kurz gesagt: Alle Ungeimpften haben fortan kein Recht mehr auf Grundrechte. Wer sich jedoch impft, kriegt seine Grundrechte zurück. Sie merken also, es gibt auch noch gute Nachrichten in diesen verrückten Corona Zeiten.

Ihr Bert Bims



BRIEFWAHL – JETZT

DIE BESSERE WAHL

STEPHANIE  
**LOHR**

*erfrischend verlässlich*

Briefwahl

# Ihr Auto und Ihr Zuhause sind bestens abgesichert.



# Und Sie und Ihre Familie?



**JETZT  
BERATEN  
LASSEN!**

Wenn es um Absicherung geht, sollten Sie nicht nur an Ihre vier Räder und Ihre vier Wände denken. Denken Sie auch mal an sich und Ihre Lieben. Ob für das Wohl Ihrer Gesundheit, Alters- oder Pflegevorsorge, Arbeitskraft- oder Hinterbliebenenabsicherung – wir sind jederzeit für Sie da und beraten Sie gerne.

#### **Kundendienstbüro**

##### **Markus Ullmann**

Versicherungsfachmann  
Telefon 06241 207080  
Telefax 0800 2875323233  
markus.ullmann@HUKvm.de  
Neumarkt 2  
67547 Worms  
Innenstadt

#### **Vertrauensmann**

##### **Holger Mönicke**

Telefon 06241 2001907  
Telefax 0800 2875324517  
holger.moenicke@HUKvm.de  
Dirolfstr. 29  
67549 Worms  
Innenstadt

#### **Vertrauensmann**

##### **Wilfried Graf**

Telefon 06244 99901  
Telefax 0800 2875322473  
wilfried.graf@HUKvm.de  
Ohligstr. 17  
67593 Westhofen

#### **Vertrauensmann**

##### **Peter Rackelmann**

Telefon 06246 906615  
Telefax 0800 2875322887  
peter.rackelmann@HUKvm.de  
Nibelungenring 17  
67575 Eich



## **HUK-COBURG**

Aus Tradition günstig